

Archiv der Gossner Mission
im Evangelischen Landeskirchlichen Archiv in Berlin



Signatur

Gossner_G 1_0337

Aktenzeichen

4/20/18

Titel

Protokolle der Sitzungen des Kuratoriums 1978-1980

Band

Laufzeit

1978 - 1980

Enthält

Protokolle von Januar 1978 bis Januar 1980; auch Protokolle d. Zambia- und Nepalausschusses von 1978 u. 1979

Digitalisiert/Verfilmt 2009 von Mikro-Univers GmbH

LEITZ

1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

1
2
3
4
5
6
7
8
9
0

Kuratoriumssitzung am 18.1.1980
in Berlin

PROTOKOLL

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 18. Januar 1980 in Berlin

Anwesend:

Kuratoren:

Herr OKR Dr. Beckmann, Darmstadt
Frau P. Borns-Scharf, Eschborn
Herr P. Dröge, Bielefeld
Herr Dir. Fugmann, Neuendettelsau (Stellvertreter)
Herr Prof. Dr. Grothaus, Flensburg
Herr P. Hecker, Karlsruhe (Stellvertreter)
Herr Dr. Hummel, Eutin
Herr P. Rieger, Berlin
Herr OKR Dr. Runge, Berlin
Herr P. Schmelter, Lemgo
Herr P. C. Schröder, Recklinghausen
Herr LSP W. Schröder, Aurich
Herr Prof. Dr. Schulz, Marburg
Frau Monika Schutzka, Bad Berneck
Herr Sup. Dr. Smid, Emden
Herr Sup. Dr. v. Stieglitz, Dortmund
Herr Hans Vögeli, Genf

Mitarbeiter:

Herr Dr. Dejung, Mainz
Frau Dorothea Friederici, Mainz
Herr P. Kriebel, Berlin
Herr P. Mische, Berlin
Herr P. Petri, Mainz

Gäste nach den Wahlen:

Herr P. M. Gohlke, Lübbecke
Herr P. Hummel, Berlin (Stellvertreter)
Herr P. Kraft, Berlin (Stellvertreter)
Herr LSP i.R. H.-H. Peters, Celle
Frau P. Puder, Berlin (Stellvertreterin)

TAGESORDNUNG

- TOP 1: Wahl des Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden
- TOP 2: Wahl eines Vertreters im Missionsrat des Berliner Missionswerkes
- TOP 3: Feststellung der Ausschüsse
- TOP 4: Berichte aus den Arbeitsgebieten und Beschlüsse
- a) Zambia
 - b) Indien
 - c) Nepal
 - d) Mainz
 - e) Öffentlichkeitsarbeit

- TOP 5: Personalia
- a) Einstellung eines Agraringenieurs für Zambia
 - b) Einstellung eines Bauingenieurs für Zambia
 - c) Information über Herrn Hans-Martin Fischer, Zambia
 - d) Information über Frau von Wedel, Berlin
- TOP 6: Finanzen
- a) Abschluß 1979
 - b) Sperrungen 1980
 - c) EDCS
 - d) Geldanlagen
- TOP 7: Verschiedenes
- a) Sitzungstermine 1980

Kriebel eröffnete die konstituierende Sitzung des neuen Kuratoriums mit einer Andacht.

Anschließend leitete Fugmann als Alterspräsident die Sitzung bis zum Abschluß der Wahl des neuen Vorsitzenden.

TOP 1: Wahl des Vorsitzenden und Stellvertretenden Vorsitzenden

a) Zum besseren gegenseitigen Kennenlernen stellten sich die Kuratoren zunächst vor. Dann wurden Frau Friederici, Dejung und Kriebel zum Wahlausschuß ernannt.

Als einziger Kandidat für das Amt des ersten Vorsitzenden wurde Prof.Dr. Hans Grothaus vorgeschlagen. Während seiner Vorstellung nannte er drei Anliegen, die er gerne verfolgen möchte:

1. die Erhaltung der Eigenständigkeit der Gossner Mission
2. eine engere Verflechtung der Arbeit von Berlin und Mainz
3. die Beibehaltung von Berlin als Sitz der Gossner Mission

Nach der Vorstellung wurde in geheimer Wahl gewählt.
Abstimmungsergebnis:

- 15 ja-Stimmen
- 0 nein-Stimmen
- 2 Enthaltungen

Vom amtierenden Vorsitzenden gefragt, nahm Grothaus die Wahl zum neuen Vorsitzenden des Kuratoriums der Gossner Mission an und übernahm den Vorsitz für die weitere Sitzung.

Im Anschluß an den Wahlvorgang wurde das Lied Nr. 99, 1 gesungen.

b) Für das Amt des stellvertretenden Vorsitzenden kandidierten OKR Dr.Beckmann und OKR Dr.Runge.

Beckmann nannte die Förderung der Arbeit im Arbeitszentrum Mainz als besonderen Schwerpunkt seiner Mitarbeit im Kuratorium.

Runge setzte sich für den Verbleib der Gossner Mission in Berlin ein und unterstrich, daß er sich darum bemühen werde, die Einheit von Mission und Entwicklungshilfe glaubhaft zu vertreten. Darum werde er sich vor allem in der Nepalarbeit engagieren.

Nach einer längeren Personalaussprache in Abwesenheit der beiden Kandidaten wurde in geheimer Wahl abgestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Beckmann	11	Stimmen
Runge	5	Stimmen
	1	Enthaltung

Beckmann nahm die Wahl an. Grothaus beglückwünschte seinen Stellvertreter zur Wahl, indem er darauf hinwies, daß mit dieser Wahl zum Ausdruck gebracht worden sei, daß der Arbeit des Arbeitszentrums Mainz eine ihm gebührende Stellung in der Gesamtarbeit der Gossner Mission beigemessen werden solle.

TOP 2: Wahl eines Vertreters im Missionsrat des Berliner Missionswerkes

Kriebel erläuterte die Aufgaben des Missionsrates des Berliner Missionswerkes. Anschließend wurde Herr Pfr. Rieger, Berlin-Frohnau, als Vertreter der Gossner Mission im Missionsrat des Berliner Missionswerkes gewählt. Rieger erklärte sich auch bereit, den Platz im Haushaltsausschuß des Missionsrates einzunehmen, der für den Vertreter der Gossner Mission freigehalten worden ist.

TOP 3: Feststellung der Ausschüsse

a) Verwaltungsausschuß

Nachdem Kriebel die einzelnen Satzungs-Paragraphen, die die Zusammensetzung und Aufgaben des Verwaltungsausschusses behandeln, erläutert hatte, wurden für den Verwaltungsausschuß vorgeschlagen:

Dr. Beckmann, Pfr. Dröge, Dipl.-Ing. Hertel, Pfr. Rieger,
Dr. Runge, Schwester Monika Schutzka

In geheimer Wahl wurde abgestimmt.

Abstimmungsergebnis:

Hertel	15	Stimmen
Runge	14	Stimmen
Beckmann	13	Stimmen
Schutzka	9	Stimmen
Dröge	7	Stimmen
Rieger	4	Stimmen

Da der Vorsitzende des Kuratoriums und der Missionsdirektor ex officio von insgesamt sechs Mitgliedern dem Verwaltungsausschuß angehören, setzt sich der neue Verwaltungsausschuß wie folgt zusammen:

Grothaus
Kriebel
Beckmann
Runge
Hertel
Schutzka

Nach eingehender Beratung wurden die Kuratoren für die einzelnen Arbeitsgebiets-Ausschüsse benannt:

b) Indien-Ausschuß

Dröge, Dr. Hummel, Hecker, Bage, von Stieglitz,
Wagner, Rieger, W. Schröder

einstimmig angenommen bei 4 Enthaltungen.

c) Nepal-Ausschuß

Runge, Schutzka, Vögeli, Schmelter

bei 6 Enthaltungen einstimmig angenommen.

d) Zambia-Ausschuß

Smid, Grothaus, Chr.Schröder, Hertel/Lindau

bei 3 Enthaltungen einstimmig angenommen.

e) Mainz-Ausschuß

Borns-Scharf, Beckmann, Schulz, Scheld, Krockert

bei 3 Enthaltungen einstimmig angenommen.

Es wurde vereinbart, daß die jeweiligen Referenten zur ersten Ausschuß-Sitzung für ihr Gebietsreferat einladen. Die Ausschüsse wählen dann ihre jeweiligen Vorsitzenden.

TOP 4: Berichte aus den Arbeitsgebieten und Beschlüsse

a) Zambia

Herr Mische wies in Ergänzung zu seinem Bericht darauf hin, daß im vergangenen Jahr vor allem drei Fragen die Arbeit des Gossner Service Teams beschäftigt hatten:

- die Sicherheitslage in Zambia
- die Finanzsituation des Projektes
- die zukünftige Planung

In der Aussprache wurde besonders das Verhältnis des Gossner Service Teams zur einheimischen ev. Kirche und die Stellung der Kirche im Gwembetal angesprochen. Es wurde hervorgehoben, daß die Position der Kirche wegen ihrer Haltung zur Polygamie unter den Tongas zwar schwierig sei, ihr aber im Entwicklungsprozeß eine wichtige Rolle zufalle. Das gute Verhältnis zwischen der Vereinigten Kirche von Zambia und unserem Team wurde dankbar begrüßt, ebenso die ökumenische Zusammenarbeit mit der katholischen Kirche, die auch im Gwembetal tätig ist.

Zum Schluß regte Mische eine grundsätzliche Diskussion im Kuratorium an über das entwicklungspolitische Konzept der Gossner Mission und die kulturellen und sozialen Auswirkungen des auf Langzeit angelegten Engagements der Gossner Mission im Gwembetal. Das Kuratorium stimmte dem Vorschlag zu. Es wurde beschlossen, daß Smid im Juni 1980 Mische nach Zambia begleitet.

b) Indien

Kriebel erläuterte die "Nachrichten aus der Gossnerkirche" und informierte über weitere Ereignisse, die in den "Nachrichten" noch nicht erwähnt wurden:

1. Die Gossner Mission ist mit ihrer Politik, den Missionaren in Surguja und im Udaipur-Missionsgebiet die Gehälter zu bezahlen, ohne daß Pressionen auf sie ausgeübt würden oder eine Entscheidung im Streit innerhalb der Gossner-Kirche präjudiziert würde, gescheitert, da alle Missionare inzwischen die vom KSS verlangte Loyalitätserklärung abgegeben haben. Die Gossner Mission ist angesichts dieser Entwicklung nicht mehr in der Lage gewesen, die Gehälter unabhängig vom Ausgang der innerkirchlichen Auseinandersetzungen der Gossner-Kirche zu bezahlen.
2. Die Westfälische Kirche hat sich bereiterklärt, einen Theologen als Dozenten ans Theologische College Ranchi zu entsenden. Das KSS hat inzwischen beschlossen, einen westfälischen Theologen einzuladen. Kriebel wird bei seiner nächsten Indienreise im März 1980 ein Vorgespräch über die Modalitäten dieser Gastdozentur mit

den Verantwortlichen der Gossner Kirche führen. Das Kuratorium begrüßte diese Entwicklung sehr und betonte, daß ein wichtiger Aufgabenbereich für diesen Theologen die sozial-ethische Implikation der Industrialisierung sei, wie sie sich im Gebiet der Gossner-Kirche vollzieht. Während der Aussprache über diese Frage wurde deutlich, daß das Interesse der Gossner-Kirche für diese Problematik offensichtlich gewachsen ist.

3. Das Theologische College, Ranchi, hat Hecker für 1980 und Prof.Dr.Klimkeit für 1981 für drei Monate zu Gastvorlesungen eingeladen. Das Kuratorium stand dieser Einladung positiv gegenüber und beauftragte nach längerer Diskussion den Indien-Ausschuß, der Frage nachzugehen, wie die Entsendung eines Dozenten für einen längeren Zeitraum mit der Vorlesungsdauer von drei Monaten miteinander koordiniert werden kann. Nennenswerte Kosten werden bei einer Einladung von einigen Monaten nicht erwartet.

4. Der konkrete Vorschlag der Geschäftsstelle, eine Kommission zu bilden, um den Rahmen der Partnerschaft zwischen der Gossner-Kirche und den deutschen Partnerkirchen eindeutiger abzustecken, wurde vom Kuratorium mit Zurückhaltung aufgenommen. Nach längerer Absprache wurde einstimmig beschlossen, daß zunächst der Indien-Ausschuß sich mit dieser Thematik befaßt und prüft,

- a) welche Aufgaben die Kommission wahrnehmen soll,
- b) welche Verhandlungsposition die deutschen Partner einnehmen sollen
- c) und wie von deutscher Seite diese Kommission zusammengesetzt werden soll.

Im Verlauf der Diskussion wurde unterstrichen, daß die Initiative für die Bildung einer solchen Kommission von der Gossner-Kirche ausgegangen ist, weil sie partnerschaftliche Beziehungen auf direktem Wege zu den deutschen Kirchen aufnehmen und unterhalten möchte.

5. Dr. Nirmal Minz hat sich für Ende Februar 1980 in der Bundesrepublik angesagt und möchte mit der Gossner Mission ein Gespräch führen. Nach eingehender Beratung wurde vereinbart, daß die Mitglieder des Indien-Ausschusses zu diesem Gespräch eingeladen werden, das voraussichtlich am 21. Februar 1980 in Hannover stattfinden wird. In diesem Gespräch sollten die Zukunft der Gossner-Kirche und die Stellung des Gossner-College behandelt werden.

6. Frau Friederici berichtete sehr positiv über die letzte Freundschaftsreise vom 20. Oktober bis 10. November 1979. Sie erwähnte vor allem, daß bei dieser Reise längere Aufenthalte in Dörfern eingeplant waren, so daß die Gruppenmitglieder direkte Kontakte zu den Dorfbewohnern anknüpfen konnten.

Es wurde beschlossen, daß Grothaus Kriebel im März d.Js. auf der Reise zur Gossner-Kirche begleitet.

c) Nepal

a. Kriebel informierte mit Befriedigung darüber, daß die Vereinigte Nepalmission eine Diskussion über eine zukünftige Entwicklungsstrategie begonnen habe. Von ihm sei seine Stellungnahme formuliert und nach Nepal geschickt worden.

b. Kriebel berichtete schließlich, daß Frau Melody Koch wegen ihrer Heirat mit dem Arzt Dr. John Sleggs ihren Vertrag mit der Gossner Mission nicht verlängern, sondern in den Dienst der Bible and Medical Missionary Fellowship eintreten werde. Dem Kuratorium wurde auch mitgeteilt, daß die Gehälter für beide bei der Christoffel-Blindenmission beantragt seien.

Es wurde beschlossen, daß der Nepal-Ausschuß darüber berät, ob mit der Christoffel-Blindenmission ein Gespräch geführt werden sollte über eine mögliche Mitgliedschaft der Christoffel-Blindenmission in der Vereinigten Nepalmission.

Es wurde beschlossen, daß Frau Schutzka oder Vögeli Kriebel nach Nepal im April d.Js. begleiten, um an dem jährlichen Board-Meeting der Vereinigten Nepalmission teilzunehmen.

d) Mainz

Petri berichtete über die Situation im Mainzer Arbeitszentrum und behandelte folgende Punkte:

1. Drei thematische Schwerpunkte haben sich in den Gesprächen der Mitarbeiter für die Zukunft herauskristallisiert:

- das Verhältnis von Arbeit zur Arbeitslosigkeit
Transfer von Arbeit in die Länder der "Dritten Welt" und steigende Arbeitslosigkeit in unserem Land
- Urbane Probleme in neuen Wohngebieten, Umwelt und Sozialisationsprobleme etc,
- Alternative Lebensweisen (Beispiel: Solar-Anlage in Mainz)

2. Die Industriepraktika für Studenten werden zusammen mit der Universität-Marburg weitergeführt, die vor allem von der Kirche von Hessen und Nassau gefördert werden.

3. Die Fortbildungsseminare für Vikare und Pfarrer sollen wieder angeboten werden, ermutigt wird diese Planung dadurch, daß bis auf zwei Landeskirchen die Ausbildungsreferenten der Gliedkirchen sich positiv auf eine entsprechende Anfrage hin geäußert haben.

4. Es ist vorgesehen, 8 Zimmer des Mainzer Hauses an Flüchtlinge aus der "Dritten Welt" zu vermieten, wobei Gewerkschaftler bevorzugt werden sollen. Dadurch hofft man auch, Partner aus Übersee zu gewinnen.

5. Selbstkritisch wird resümiert, daß in Mainz bisher jeder Mitarbeiter mehr oder weniger als Solist seine Aufgaben erledigt und seine Schwerpunkte gesetzt habe und es noch nicht gelungen sei, ein Team mit klarer Aufgabenteilung zu bilden. Dieses sei aber eine wesentliche Voraussetzung für die Arbeit in der Zukunft.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, daß das Mainzer Team zur nächsten Sitzung ein Gesamtkonzept über die zukünftige Arbeit vorlegen sollte, das zunächst im Mainz-Ausschuß vorbesprochen wird.

e) Öffentlichkeitsarbeit

Aus zeitlichen Gründen konnte über die Öffentlichkeitsarbeit nicht mehr ausführlich gesprochen werden. Angesichts der unterschiedlichen Trends im Spendenaufkommen und angesichts der schwierigen Finanzsituation machte sich das Kuratorium bewußt, daß jedem einzelnen Kurator eine besondere Verpflichtung zufällt, die Arbeit und den Auftrag der Gossner Mission in der Öffentlichkeit stärker zu repräsentieren und verständlich zu machen.

TOP 5: Personalia

a) Einstellung eines Agraringenieurs für Zambia

Herr Dipl.-Ing. Hans Peter Wendt und seine Verlobte Jutta Wanzek stellten sich vor. Anschließend wurde Herr Wendt als Mitarbeiter im Gossner Service Team in Zambia eingestellt. Er wird Herrn Peter Sauer ablösen, der im Juni d.Js. in die Bundesrepublik zurückkehren wird.

b) Einstellung eines Bauingenieurs für Zambia

Mische verhandelt mit einem 60-jährigen Bewerber. Gegebenenfalls soll der Verwaltungsausschuß über die Anstellung entscheiden.

c) Information über Herrn Hans-Martin Fischer, Zambia

Mische informierte das Kuratorium, daß Herr H.M.Fischer seinen Vertrag um zunächst 2 weitere Jahre verlängern wird und die Aufgabe des Liaison Officers in Lusaka ab Juli 1980 übernimmt.

d) Information über Frau von Wedel, Berlin

Kriebel teilte dem Kuratorium mit, daß Frau von Wedel zum 1. April 1980 aus dem Dienst der Gossner Mission ausscheiden wird, weil sie im März 1980 den ehemaligen Missionsdirektor Dr. Berg heiratet. Dieses überraschende und freudige Ereignis wurde mit Freude und besonderer Anteilnahme aufgenommen.

TOP 6: Finanzen

a) Abschluß 1979

Da noch nicht alle Zahlen vorlagen, wurde beschlossen, daß die Kuratoren den Jahresabschluß 1979 zugeschickt bekommen, sobald er vorliegt.

b) Sperrungen 1980

Bei einer Enthaltung wurden die vorgeschlagenen Sperrungen für 1980 beschlossen. Gegebenenfalls kann der Verwaltungsausschuß über Entsperrungen entscheiden.

c und d) EDCS, Geldanlagen

wurden aus zeitlichen Gründen auf die nächste Sitzung verschoben.

TOP 7: Verschiedenes

a) Die nächsten Sitzungstermine wurden beschlossen:

8. - 9. Mai 1980 in Mainz
18.- 19. September 1980 an einem Ort im Bereich der westfälischen Landeskirche

b) Kritik wurde zur Struktur und zum Ablauf der Kuratoriumssitzungen geäußert, darum wurde übereinstimmend begrüßt, daß in jeder Sitzung nur ein Arbeitsgebiet ausführlicher behandelt wird.

Die Sitzung am 8./9. Mai soll den Schwerpunkt "Mainzer Arbeitszentrum" haben.

c) Herr Kriebel gab den Inhalt eines Schreibens der Westfälischen Kirchenleitung vom 17.5.1979 wieder, in dem der Wunsch geäußert wird, daß Herr Kirchenrat Fiedler, Referent für Mission und Ökumene im westfälischen Landeskirchenamt, regelmäßig als Gast ohne Stimmrecht zu den Sitzungen des Kuratoriums eingeladen wird. Nach sorgfältiger Prüfung und Erörterung dieses Anliegens wurde beschlossen, daß an die Kirchenleitung der Westfälischen Landeskirche ein Brief geschrieben wird, in dem ein Gedankenaustausch über dieses Thema im Zusammenhang mit dem Selbstverständnis der offiziellen Delegierten der Landeskirchen im Kuratorium vorgeschlagen werden soll.

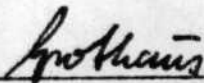
d) In einem Schreiben vom 14.1. d.Js. teilte Herr Pfr. Stickan mit, daß er seinen

Platz als stellvertretender Kurator zur Verfügung stellt. Sein Vorschlag über eine mögliche Nachfolge soll auf der nächsten Sitzung behandelt werden.

e) Es wurde angeregt und begrüßt, daß die beiden neuen Vorsitzenden einen Dankesbrief an die ausgeschiedenen Kuratoren und Stellvertreter schreiben.

Berlin, den 31. Januar 1980

p.s. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Versand schriftlich Einsprüche bei der Geschäftsstelle in Berlin eingehen.



Prof. Dr. Hans Grothaus
Vorsitzender



Erhard Mische
Protokollant

14./15./16. 9. 1979 in Emden

PROTOKOLL

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 15. September 1979 in Emden

Anwesend:

Kuratoren:

Herr Bischof i.R. D. Kurt Scharf DD, Berlin (Vorsitz)
Frau P. Borns-Scharf, Eschborn
Herr P. Dröge, Bielefeld
Herr Dir. Fugmann, Neuendettelsau
Herr Prof. Dr. Grothaus, Flensburg
Herr P. Hecker, Karlsruhe (für Dr. Singh)
Herr Dipl.-Ing. Hertel, Ludwigsburg
Herr OKR Kratz, Darmstadt (für Probst Kern)
Herr LSP i.R. Peters, Celle
Herr OKR Dr. Runge, Berlin
Herr P. Schmelter, Lemgo
Herr P. Schröder, Minden (für P. Ehlers)
Herr Sup. Dr. Smid, Emden
Herr P. Stickan, Hotteln-Sarstedt
Herr Sup. Dr. v. Stieglitz, Dortmund
Herr Vögeli, Genf

stellvertretende

Kuratoren ohne

Stimmrecht:

Frau W. Bidder, Aurich
Herr P. Hock, Amsterdam

Mitarbeiter:

Frau D. Friederici, Mainz
Herr P. Kriebel, Berlin
Herr P. Mische, Berlin

TAGESORDNUNG

- TOP 1: Wahl des neuen Kuratoriums
- TOP 2: Berichte
a) Arbeitszentrum Mainz
b) Indien/Nepal
c) Zambia
- TOP 3: Personalia
a) Zambia
b) Schwester Ilse Martin
- TOP 4: Finanzen
a) Zambia
b) Haushalte 1979 und 1980
- TOP 5: Verschiedenes

Herr Bischof Scharf eröffnete die Sitzung in der Kapelle des Seemannsheims mit Lesung und Gebet.

TOP 1: Wahl des neuen Kuratoriums

Nach einer Aussprache über die Kandidatenliste von 32 Kandidaten und die Vorschlagsliste des Nominierungsausschusses wurden in geheimer Wahl in einem ersten Wahlgang 12 Kuratoren gewählt. Anwesend waren 16 stimmberechtigte Kuratoren.

Ergebnis der Wahl der Kuratoren:

a) gewählt:

1.	Dr. Hans Grothaus	16	Stimmen
2.	Dr. Menno Smid	14	"
3.	Dr. Marsallan Bage	13	"
4.	Ingrid Borns-Scharf	13	"
5.	Monika Schutzka	13	"
6.	Hans-Joachim Dröge	12	"
7.	Helmut Hertel	12	"
8.	Dr. Uwe Runge	11	"
9.	Hans Vögeli	11	"
10.	Dr. Hermann Schulz	10	"
11.	Reinart Hummel	9	"
12.	Christian Schröder	7	"

b) nicht gewählt:

13.	Hans-Joachim Klimkeit	6	Stimmen
14.	Eberhard Stickan	5	"
15.	Gerald Gohlke	4	"
16.	Dieter Hecker	4	"
17.	Wolfgang Mehlig	4	"
18.	Almuth Delbanco	2	"
19.	Paul Hell	2	"
20.	Reinhart Kraft	2	"
21.	Jochen Lindau	2	"
22.	Dr. Jochen Wietzke	2	"
23.	Siegfried Hock	2	"
24.	Gerd Decke	1	"
25.	Uta Gutknecht-Stöhr	1	"
26.	Elisabeth Krockert	1	"
27.	Marianne Puder	1	"
28.	Dr. Guy W. Rammenzweig	1	"
29.	Dr. Reinhold George	-	"
30.	Klaus-P. Meyer zu Hellingen	-	"
31.	Manfred Plasse	-	"
32.	Klaus Schäfer	-	"

In einem weiteren Wahlgang wurden 12 Stellvertretende Kuratoren gewählt.

Ergebnis der Wahl der Stellvertretenden Kuratoren:

a) gewählt:

1.	Dieter Hecker	14	Stimmen
2.	Eberhard Stickan	13	"
3.	Wolfgang Mehlig	12	"
4.	Gerald Gohlke	10	"
5.	Hans-Joachim Klimkeit	10	"
6.	Klaus Schäfer	10	"
7.	Jochen Lindau	9	"
8.	Dr. Jochen Wietzke	9	"
9.	Siegfried Hock	9	"
10.	Reinhart Kraft	8	"

11. Elisabeth Krockert	8	Stimmen
12. Marianne Puder	8	"

b) nicht gewählt:

13. Almuth Delbanco	7	Stimmen
14. Dr. Guy W. Rammenzweig	7	"
15. Gerd Decke	6	"
16. Uta Gutknecht-Stöhr	5	"
17. Paul Hell	5	"
18. Klaus-P. Meyer zu Hellingen	2	"
19. Manfred Plasse	2	"
20. Dr. Reinhold George	-	"

Die anwesenden gewählten Kuratoren und stellvertretenden Kuratoren nahmen auf Befragen durch den Vorsitzenden die Wahl an. P. Christian Schröder erklärte jedoch, daß er sich zunächst nur für ein Jahr für die Mitarbeit im Kuratorium zur Verfügung stellen und seine endgültige Entscheidung nach dieser Zeit treffen werde.

Herr Hertel teilte im Namen von Herrn Lindau mit, daß Herr Lindau die Wahl annimmt.

Die nicht-anwesenden Kuratoren und Stellvertreter, die neu gewählt wurden, sollen schriftlich benachrichtigt und um ihre Zustimmung gebeten werden.

Schriftlich wurden die gewählten Stellvertreter den gewählten Kuratoren zugeordnet. Danach setzt sich das neue Kuratorium wie folgt zusammen:

a) gewählte Kuratoren und Stellvertreter

<u>Kurator</u>	<u>Stellvertreter</u>
1. Rev. Dr. Marsallan Bage Khunti, Indien	Pfarrer Dieter Hecker Karlsruhe
2. Pfarrerin Ingrid Borns-Scharf Eschborn	Elisabeth Krockert Wiesbaden
3. Pfarrer Hans-Joachim Dröge Bielefeld	Pfarrer Gerald Gohlke Beckum
4. Prof.Dr. Hans Grothaus Flensburg	Pfarrer Dr. Jochen Wietzke Halstenbek
5. Dipl.-Ing. Helmut Hertel Stuttgart	Dipl.-Sozialwirt Joachim Lindau Stuttgart
6. Dr. Reinart Hummel Eutin	Prof.Dr.Hans-Joachim Klimkeit Bonn
7. OKR Dr. Uwe Runge Berlin	Pfarrer Reinhart Kraft Berlin
8. Pfarrer Christian Schröder Minden	Wolfgang Mehlig Obernkirchen
9. Prof.Dr. Hermann Schulz Marburg	Pfarrer Siegfried Hock Amsterdam
10. Monika Schutzka Bad Berneck	Pfarrerin Marianne Puder Berlin
11. Superintendent Dr. Menno Smid Emden	Pfarrer Eberhard Stickan Hotteln
12. Hans Vögeli Genf	Klaus Schäfer Calw

b) landeskirchlich delegierte Kuratoren und Stellvertreter

13. OKR Dr.Klaus-Martin Beckmann Darmstadt	Pfarrer Karl Scheld Mainz
---	------------------------------

14. Pfarrer Gottfried Rieger Berlin	Pfarrer Johannes Hummel Berlin
15. Pfarrer Wolf-Dieter Schmelter Lemgo	Superintendent Klaus Wesner Bergkirchen
16. Landessuperintendent Werner Schröder Aurich	OLKR Klaus Bielitz Hannover
17. Superintendent Dr. Klaus von Stieglitz Dortmund	Pfarrer Helmut Donner Dortmund
18. Prof. Dr. Herwig Wagner Neuendettelsau	Direktor Wilhelm Fugmann Neuendettelsau

Abschließend wurde festgestellt, daß die Wahl ordnungsgemäß durchgeführt wurde und das Ergebnis korrekt ist. Bei 2 Enthaltungen wurde beschlossen, daß die Stimmzettel vernichtet werden.

TOP 2: Berichte

a) Arbeitszentrum Mainz

1. Dem Kuratorium hatte ein von Herrn Dejung verfaßtes Aide-mémoire über ein Gespräch zwischen Kuratoriumsmitgliedern und den "Kostheimern" (Geller, Pohl, Mey) vom 19. Mai 1979 vorgelegen. Herr Bischof Scharf erläuterte diese Gesprächszusammenfassung.

In der Aussprache ging man noch einmal auf die Gründe für das Experiment der "Kostheimer" ein, das diese nach ihrem Ausscheiden aus der Gossner Mission begonnen hatten, indem sie sich ganz in die Situation der Arbeiter begaben. Die wirklichen Konfliktpunkte jedoch zwischen der Gossner Mission und den "Kostheimern" konnten kaum mehr präzisiert werden. Darum war man sich einig, sich nicht mehr nur mit der Bewältigung der Vergangenheit zu beschäftigen, sondern nach Wegen und Möglichkeiten zu suchen, wie eine zukünftige Zusammenarbeit zwischen dem Mainzer Arbeitszentrum und den "Kostheimern" entwickelt werden kann.

Besonders dankbar und positiv nahm das Kuratorium zur Kenntnis, daß inzwischen wieder ein neues Vertrauensverhältnis zwischen den Mainzer Mitarbeitern und den "Kostheimern" entstanden ist. Da sich beide Gesprächspartner noch im Prozeß der Reflexion und Klärung über die eigene Position und den eigenen zukünftigen Weg befinden, sollte eine intensive Zusammenarbeit nicht forciert werden. Aber das Kuratorium begrüßte, daß die begonnenen Gespräche fortgesetzt werden und eine mögliche Kooperation ins Auge gefaßt wird.

Das Kuratorium unterstrich auch die Bedeutung eines Versuchs, ein Gespräch mit Herrn H. Symanowski und Frau Ch. Springe zu suchen. Herr Bischof Scharf wurde gebeten, beiden persönlich einen Besuch abzustatten. Er wird Herrn Kriebel und den Verwaltungsausschuß vom Ergebnis seiner Bemühungen unterrichtet.

2. Frau Friederici teilte mit, daß in Mainz z.Z. ein Industriepraktikum für 15 Studenten der Marburger Universität durchgeführt wird.

Anschließend informierte sie über ihre eigenen Erfahrungen als Schichtarbeiterin in einem Industriebetrieb. Sie schilderte, wie es trotz der starken menschlichen Belastungen der Schichtarbeit und Monotonie am Fließband zu menschlichen Begegnungen mit den Kolleginnen am Arbeitsplatz gekommen sei, die auch über die Dauer ihres Praktikums fortgesetzt werden sollen.

- Herr Dejung und Frau Friederici arbeiten z.Z. zusammen mit den Praktikanten für 5 Wochen als Arbeiter in zwei Betrieben, um sich mit den Bedingungen und psychischen Auswirkungen der Arbeitswelt in den Industriebetrieben vertraut zu machen. -

3. Frau Friederici stellte den Antrag, daß das Kuratorium der Installation einer Solaranlage auf dem Dach des Mainzer Hauses zustimme. Dieses Experiment wurde einstimmig begrüßt. Es soll aber die Zustimmung der Evangelischen Kirche von Hessen und Nassau eingeholt werden, die Hausbesitzerin ist.

4. Frau Friederici und Herr Bischof Scharf berichteten ausführlich über die Hintergründe und Verfahrensweise, mit der der Haushaltsausschuß der Synode der EKD den Haushaltsposten für das Arbeitszentrum Mainz gestrichen hat.

Nach eingehender Beratung wurde vereinbart, daß die gegen das Mainzer Arbeitszentrum erhobenen Vorwürfe seitens der Kirchenkanzlei der EKD zurückgewiesen werden und der Sachverhalt richtig gestellt wird. Zugleich wurde beschlossen, daß Herr Bischof Scharf noch in diesem Jahr mit den Verantwortlichen der Kirchenkanzlei sprechen und verhandeln soll, damit das Arbeitszentrum Mainz im Haushalt der EKD auch in Zukunft verankert bleibt, auch wenn für 1980 keine Zuschüsse mehr zu erwarten sind.

b) Indien/Nepal

1. Herr Kriebel informierte das Kuratorium über seine geplante Reise zusammen mit LS i.R. Peters zum Lutherischen Weltbund, Genf, im Oktober d.Js.

2. Herr Kriebel teilte den Inhalt eines Briefes von P. Ekka, Indien, mit. Nach längerer Aussprache wurde Herr Kriebel gebeten, die im Brief erhobenen Vorwürfe zu entkräften und die im Brief enthaltenen Mißverständnisse über die Haltung der Gossner Mission richtigzustellen, da es wichtig sei, daß immer wieder die Politik der Gossner Mission, die die Beziehungen zur Gesamtkirche zu erhalten wünsche, erläutert werde.

In einem zweiten Brief an Frau Friederici hatte Herr P. Ekka mitgeteilt, daß der Besuch der deutschen Gäste in der NW-Kirche unerwünscht sei. Das Kuratorium ermutigte Frau Friederici jedoch, die geplante Freundschaftsreise durchzuführen.

c) Zambia

Herr Mische berichtete über seine geplante 2. Zambiareise im November/Dezember d.Js., bei der u.a. das 10-jährige Jubiläum der Gossner Mission in Zambia und eine mögliche Umstrukturierung des Gwembe South Development Project vorbereitet werden sollen.

Er verwies anschließend auf eine Empfehlung des Zambia-Ausschusses, wonach das neue Kuratorium sich ausführlich in seiner Januar-Sitzung mit der Arbeit der Gossner Mission im Gwembetal beschäftigen soll. Dann sollen die finanzielle und strukturelle Seite des Gesamtprojektes zur Sprache kommen, vor allem aber auch die nächsten Entwicklungsschritte für die Zukunft.

Das Kuratorium nahm dies zustimmend zur Kenntnis.

TOP 3: Personalia

a) Zambia

1. Herr Kriebel und Herr Mische unterrichteten das Kuratorium, daß Fam. Jankowski Anfang Juni aufgrund der angespannten Sicherheitslage in Zambia zurückgekehrt sind, so daß dringend Ersatz gesucht wird. Da dem Kuratorium noch nicht ein geeigneter Bewerber vorgestellt werden konnte, baten sie das Kuratorium, den Verwaltungsausschuß zu legitimieren, eine Einstellung vorzunehmen, sofern in der Zwischenzeit bis zur nächsten Sitzung des Kuratoriums ein geeigneter Bewerber gefunden wird.

Das Kuratorium stimmte dem Verfahren bei 3 Enthaltungen zu.

2. Es wurde mitgeteilt, daß das Ehepaar Sauer nach Vertragsende im April 1980 zurückkehren wird. Fam. Weiß und Frau E. Hässler haben ihren Vertrag um ein Jahr verlängert.

3. Für Frauenarbeit und Community Development in den Dörfern wird eine Mitarbeiterin gesucht.

Herr Prof. Grothaus berichtete über Frau Eva Engelhardt, die als Soziologin sich für diese Aufgabe beworben und dem Zambia-Ausschuß schon vorgestellt hat.

Wegen einer schon lange geplanten Asienreise konnte sie nicht vor dem Kuratorium persönlich erscheinen. Darum stellt Herr Prof. Grothaus den Antrag, auch in diesem Fall die Entscheidung über eine mögliche Einstellung von Frau Engelhardt dem Verwaltungsausschuß zu übertragen.

Er erinnerte zunächst an die drei Kriterien, die das Kuratorium für Mitarbeiter in Zambia aufgestellt hat:

- 3-Jahres-Vertrag
- die Bereitschaft, die Sprache zu erlernen
- die Fähigkeit und Absicht, sich auf die Menschen im Gwembetal einzustellen

Als 4. Kriterium fügte er hinzu:

- das Wissen um die Sendung im Auftrag Jesu Christi

Da Frau Engelhardt aus der Kirche ausgetreten ist, wurde das neu genannte Kriterium Anlaß einer längeren und kontroversen Personaldiskussion.

Es wurden grundsätzliche Bedenken gegen eine Einstellung von Frau Engelhardt erhoben, weil dies kaum von den Gemeinden verstanden werde.

Umgekehrt wurde auf die Offenheit und Flexibilität der Kirche, die vom Geist Jesu Christi bestimmt sein sollte, verwiesen, gerade auch mit Menschen, die ein distanzierendes Verhältnis zur Kirche oder zur christlichen Botschaft haben, zusammenzuarbeiten und einen kritischen Dialog zu führen.

Es wurde ferner gesagt, daß die Einstellung in erster Linie eine Gewissensentscheidung von Frau Engelhardt sei, ob sie für eine evangelische Missionsgesellschaft arbeiten könne und wolle, die gemäß ihrem Wesen und Auftrag an das Evangelium gebunden ist.

Herr Prof. Grothaus zitierte aus einem Brief von Frau Engelhardt an ihn vom 7.8.79, in dem Frau Engelhardt ihre Bereitschaft zur Mitarbeit bei der Gossner Mission und ihre Absicht, sich mit der christlichen Tradition zu beschäftigen und Kontakte zu Christen und Gemeinden zu suchen, mitteilte.

Herr Mische schilderte die Situation und das derzeitige Klima im Team und unterstrich, welche Bedeutung eine Mitarbeit von Frau Engelhardt für das Team und das Projekt haben kann.

Nach längerer Absprache wurde bei 3 Nein-Stimmen und 2 Enthaltungen entschieden, daß der Verwaltungsausschuß die Vollmacht erhalten soll, nach eingehender Prüfung über die Einstellung von Frau Engelhardt zu beschließen.

In diesem Zusammenhang wurde jedoch betont, daß das Kuratorium nur in begründeten Ausnahmefällen Personalentscheidungen an den Verwaltungsausschuß delegieren sollte.

b) Schwester Ilse Martin

Herr Kriebel informierte ausführlich über die Situation von Schwester Ilse Martin, die sich mit 60 Jahren pensionieren lassen will und schon bei ihrer derzeitigen Arbeitsstelle gekündigt hat im Vertrauen darauf, daß sie rentenberechtigt sei. Durch eine Rentenregelung, die die Gossner Mission für sie vor etwa 10 Jahren getroffen hat, kann sie aber erst in drei Jahren Rente beanspruchen.

Nach längerer Aussprache wurde einstimmig beschlossen, daß der Verwaltungsausschuß sich in dieser Angelegenheit um eine bestmögliche Lösung bemüht, und falls nötig, Schwester Ilse Martin bis zum Eintritt ihrer Rentenberechtigung einstellt.

TOP 4: Finanzen

a) Zambia

Herr Kriebel informierte das Kuratorium darüber, daß 1979 und 1980 eine zusätzliche Finanzhilfe für das Gwembe-Süd-Entwicklungsprojekt in Höhe von je DM 100.000,- notwendig geworden ist, weil die zambische Regierung ihren Verpflichtungen gegenüber der Projektarbeit nicht mehr voll nachkommen kann. Die Mittel sind beim Folgekostenausschuß des EMW beantragt.

b) Haushalte 1979 und 1980

Herr Kriebel informierte das Kuratorium, daß von sofort an alle zweckgebundenen Spenden und Projekte, die bisher nicht im Haushalt enthalten waren, in den Haushalt aufgenommen werden, um ein wirklichkeitsgetreues Bild der Leistungen nach Übersee zu erhalten.

TOP 5: Verschiedenes

1. Bischof Scharf berichtete, daß die Gossner Mission einen Vertreter in den Haushaltsausschuß des Berliner Missionswerkes entsenden kann. Ebenso habe die Gossner Mission im Missionsrat des Berliner Missionswerkes einen Sitz und eine Stimme.

Es wurde vereinbart, daß das neue Kuratorium die entsprechende Personalentscheidung trifft.

2. Es wurde empfohlen, daß die neuen Kuratoren Informationsmaterial über die Geschichte und Arbeit der Gossner Mission erhalten.

3. Herr Kriebel informierte, daß die Gossner Mission in der DDR am 29./30. Dezember 1979 ihr 25-jähriges Jubiläum feiert. Aus diesem Anlaß soll der bisherige Direktor der Gossner Mission-DDR, Bruno Schottstätt, verabschiedet und der neue Direktor, Dr. Ekkehard Schülzgen, eingeführt werden. Herr Schottstätt scheidet damit aus dem Dienst der Gossner Mission aus.

4. Termine der nächsten Kuratoriums-Sitzungen:

a) 17. - 20. Januar 1980 in Berlin in Verbindung mit einer Abschiedsfeier für die ausscheidenden Kuratoren.

17. 1. 80 abends Verabschiedung

18. 1. 80 ganztägig Sitzung

19. 1. 80 Fahrt nach Ost-Berlin zur Gossner Mission in der DDR

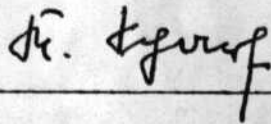
20. 1. 80 vormittags Predigtdienst in Berliner Gemeinden

b) 8. - 9. Mai 1980 in Mainz

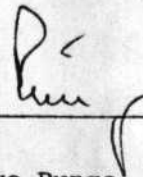
Um 17.40 Uhr schloß der Vorsitzende die Sitzung mit einem besonderen Dank an das bisherige Kuratorium.

Berlin, den 10. Oktober 1979

p.s. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Versand schriftlich Einsprüche bei der Geschäftsstelle in Berlin eingehen.



D. Kurt Scharf DD
Vorsitzender



Dr. Uwe Runge
Schriftführer

P r o t o k o l l

der Sitzung des Indien/Nepal-Ausschusses am 14.9.1979 in Emden

Anwesend:

Herr LSP i.R. Peters, Celle
(Vorsitz)
Herr P. Dröge, Bielefeld
Herr Dir. Fugmann, Neuendettelsau
Herr Prof. Dr. Grothaus, Flensburg
Herr P. Hecker, Karlsruhe
Herr Dipl.-Ing. Hertel, Ludwigsburg
Herr OKR Dr. Uwe Runge, Berlin
Herr P. Schmelter, Lemgo
Herr P. Stickan, Hotteln-Sarstedt
Herr Sup. Dr. von Stieglitz, Dortmund
Herr P. Kriebel, Berlin
(Protokoll)

A. Indien

1. Nachrichten aus Indien

Der Ausschuß erörtert die teils noch nicht sehr ausführlichen Nachrichten über neue Projekte in der Gossnerkirche wie die Farm in Govindpur (ist Herr Kandulna der geeignete Leiter?), die Bauten an der Main Road in Ranchi, das Bethesda Women's College in Ranchi, auch die Druckerei.

Diskutiert wird auch das Verhältnis zwischen dem KSS und Dr. Horo in Amgaon. Die Zusammenarbeit zwischen beiden Seiten funktioniert nicht richtig. Kriebel soll sich um eine Verbesserung bemühen.

Die Klagen von Rev. Niranjan Ekka über den Druck von Dr. Singh auf die Missionare in Surguja und Udaipur, sowie von Rev. Tete auf die Studenten des Theologischen College werden erörtert. Es soll geprüft werden, ob im Fall des im Theologischen College Gelder der Gossner Mission betroffen sind. Der Ausschuß ist betroffen, daß wiederum finanzieller Druck ausgeübt wird, um das Problem der Kirchenspaltung zu lösen. Der "Nordwest-Gossnerkirche" gegenüber soll noch einmal zum Ausdruck gebracht werden, daß die Gossner Mission zu allen Gossnerchristen brüderliche Beziehungen erhalten möchte.

Im Zusammenhang mit der Empfehlung von Genossenschaften durch das KSS werden die Erfahrungen mit Genossenschaften in anderen Ländern und Erdteilen erörtert.

2. Kontaktreise nach Genf

Mit Herrn Neudoerffer von der LCA ist ein Treffen in Genf am 28. und 29.10.1979 vereinbart. Im Zusammenhang damit sollen auch Gespräche mit LWF/Church-Cooperation, LWF/World-Service und anderen Stellen geführt werden. Peters und Kriebel werden zu diesem Zweck nach Genf reisen.

B. Nepal

Von den Nachrichten aus Nepal wird insbesondere die Situation des Stipendien-Fonds der UMN erörtert. Der Ausschuß empfiehlt, den Fond nach Möglichkeit auch in diesem Jahr zu unterstützen, da es die bisherige Politik der Gossner Mission war, diesen Fond zu stärken und zu fördern.

Desgleichen soll die Gossner Mission die Bitte um Beiträge für Gehälter nepalesischer Mitarbeiter positiv beantworten. Eine Sonderspende aus Westfalen in Höhe von DM 10.000,-- ermöglicht es uns glücklicherweise, entsprechend zu verfahren.

26./27.4.1979 in Berlin

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 26./27 April 1979

in Berlin

Anwesend:

Kuratoren: Herr Bischof i.R. D.Kurt Scharf DD, Berlin (Vorsitz),
Frau P. Borns-Scharf, Eschborn,
Herr P. Dröge, Bielefeld,
Herr Dir. Fugmann, Neuendettelsau (für Prof.Dr.Wagner),
Herr P. i.R. Gohlke, Lübbecke,
Herr Prof.Dr. Grothaus, Flensburg,
Herr Propst Kern, Mainz,
Herr Lindau, Stuttgart (für Dipl.-Ing. Hertel),
Herr LSP i.R. Peters, Celle,
Herr OKR Dr. Runge, Berlin,
Herr Dr. Singh, Ranchi,
Herr Sup. Dr.Smid, Emden,
Herr P. Schmelter, Lemgo,
Herr P. Stickan, Hotteln-Sarstedt,
Herr Sup. Dr.v.Stieglitz, Dortmund,
Herr Vögeli, Genf, (zeitweise),

Mitarbeiter: Herr P. Dr.Dejung, Mainz,
Herr P. Kriebel, Berlin,
Herr P. Petri, Mainz

Gäste: Herr Dir. U.Hollm, Berlin/BMW,
Herr Sup. i.R. Dr.Julius Rieger, Berlin

Tagesordnung

- TOP 1 Berichte
 a) Gossner Mission DDR
 b) Zambia
 c) Gemeindedienst
 d) Dr.Runge und Vögeli über Besuchsreise in Nepal
 e) Indienbericht
 f) Arbeit in Mainz
- TOP 2 Kuratoriumswahl
- TOP 3 Finanzen
 a) Haushalt 1980
 b) Geldanlage
- TOP 4 Verschiedenes
 a) Haus der Mission in Berlin
 b) Sekretärin in Berlin

Herr Bischof Scharf eröffnete die Sitzung mit Lesung und Gebet.

Berichte

a) Gossner Mission in der DDR

Bruno Schottstädt scheidet nach 25 Jahren als Leiter der Gossner Mission in der DDR in diesem Jahr aus. Er wird zunächst ein Sabbat-Jahr in den USA durch Vermittlung der UIM-Abteilung des Oekumenischen Rates der Kirchen verbringen.

Das Team der Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR hat sich jetzt stärker an eine Kirchengemeinde in Berlin-Grünau gebunden. Dr. Schülzgen ist Pfarrer in Berlin-Grünau geworden. Die übrigen Mitarbeiter der Gossner Mission in der DDR werden ihm bei der Gemeindegemeinschaft helfen, so dass er seinerseits bei der Gossner Mission weiter mitarbeiten kann. Herr Röpke bleibt mit einem Büro in der Göhrener Strasse, ebenso bleibt dort der Keller erhalten. Das Ehepaar Richter verlässt das Haus Rehobot in Buckow, wo es bisher die künstlerisch-kreativen Freizeiten durchgeführt hat. Es wird ein neues Haus gesucht, wo diese Freizeiten in Zukunft durchgeführt werden können. Es sind zur Zeit Verhandlungen im Gange, Pfarrer Heiroth aus Halle-Neustadt als neuen Mitarbeiter für die Gossner Mission in der DDR zu gewinnen.

b) Zambia

Da Herr Mische zur Zeit noch in Zambia ist, berichtet Herr Kriebel über die dortige Lage. Trotz des Auftauchens von rhodesischen Truppen etwa 7 Kilometer vom Lager des Gossner Service Teams entfernt ist die Stimmung unter den Mitarbeitern gut. Ein gravierender Einschnitt in die Arbeitsplanung war die Trennung von Herrn Matzdorf nach intensiven Gesprächen in Mainz. Es hat sich herausgestellt, dass er zwar ein ausgezeichnete Experte ist, aber Probleme mit seiner Einstellung als weisser Fachmann in einem Arbeitsgebiet mit einer schwarzen Bevölkerung im Gwembetal hat. Es wäre ihm wohl sehr schwer gefallen, sich auf die dortigen Lebensweisen und den Lebensstandard einzustellen. Diese Entscheidung der Gossner Mission hat im Team in Zambia zunächst zur Verunsicherung geführt, da das Team in dieser Entscheidung auch eine Forderung an sich selbst sah. Die Ziele sind aber von Herrn Mische jetzt bei seinem Besuch mit den Team-Mitgliedern geklärt worden.

Nach einer längeren Diskussion akzeptiert das Kuratorium diese Entscheidung der Berliner Mitarbeiter. Es wird aber die Aufgabe genannt, Kriterien zu entwickeln, an denen besser beurteilt werden kann, ob ein Kandidat in das Team der jeweiligen Arbeit passt oder nicht. Es wird gefragt, ob man evtl. durch eine längere Begleitung eines Kandidaten für einen Arbeitszweig durch einzelne Kuratoren zu einer sachgemässeren Entscheidung kommen kann. Als Kriterien für eine Entscheidung werden genannt der Zeitraum der Verpflichtung (mindestens 3 Jahre), die Erlernung der einheimischen Sprache und die Bereitschaft und Fähigkeit, sich auf das Leben der Menschen dort einzustellen.

Ein weiteres für die Arbeit in Zambia einschneidendes Ereignis war die Kürzung der staatlichen Zuschüsse für die Arbeit durch die zambische Regierung um die Hälfte. Diese Kürzung kann von dem Team im Gwembetal nicht durch Einsparungen aufgefangen werden. Sie sollte allerdings dazu führen, dass positiver Druck auf die Arbeit ausgeübt wird, mehr auf die Initiative der Leute und die örtlichen Ressourcen zurückzugreifen. Zum anderen muss aber innerhalb von Deutschland danach gesucht werden, zusätzliche Mittel für die Arbeit in Zambia aufzubringen.

c) Gemeindedienst

Herr Kriebel weist hin auf das Programm für die Übersee-Besucher im Mai/Juni. Kuratoren, die noch Interesse daran haben, einige der oekumenischen Besucher in ihre Gemeinde zu holen, sollten das sagen. Es sind im Mai und Juni zwei Inder, zwei Zambianer und zwei Nepalesen Gäste der Gossner Mission.

- d) Bericht der Herren Dr. Runge und Vögeli über ihre Besuchsreise in Nepal. Im März/April waren Frau Friederici, Herr Vögeli, Herr Dr. Runge und das Ehepaar Singh einige Wochen in Nepal. Sie haben teilgenommen an der Jubiläumsveranstaltung der United Mission to Nepal und an einer Konferenz der Mitarbeiter und der Leiter dieser Arbeit dort. Herr Dr. Runge sprach davon, dass es nicht möglich ist, alle gemachten Erfahrungen in Worten zu vermitteln. Ihn habe am meisten beeindruckt die Erfahrung einer anderen Kultur, eines völlig anderen Lebens. In der United Mission to Nepal arbeiten zur Zeit 250 Mitarbeiter von 34 Organisationen aus 15 Ländern. Die Grundeinstellung der meisten Mitarbeiter ist evangelikal. Zum grossen Teil kommen sie aus Missionsgesellschaften, die sich von den grossen Missionsgesellschaften getrennt haben und auch abseits des Oekumenischen Rates der Kirchen stehen. Es ist dabei überraschend, wie weit diese sehr unterschiedlichen Gruppen zu einer Zusammenarbeit bereit sind und der unterschiedliche Hintergrund die Arbeit am Ort nicht belastet.

Vor der Teilnahme an den Jubiläumsveranstaltungen hat die Reisegruppe eine Reihe von Projekten in Kathmandu und an anderen Orten besucht. In Kathmandu besuchten sie ein Hospital, in dem Krankenschwestern ausgebildet werden und eine Schule, ein Mädchen-Internat, das inzwischen vom Staat geleitet wird, dessen Direktorin aber bis zu ihrer Erkrankung eine Christin war. Im Hospital war zu beobachten, dass ein gewisses Missverhältnis besteht zwischen dem vorhandenen ausgebildeten nepalesischen Personal und ihrem Einsatz in leitenden Stellungen.

In Amp Pipal besuchte die Gruppe Else Furthmüller und ihre Schule und das kleine Hospital dort. Frau Furthmüller unterrichtet dort in einer High School Biologie, Erdkunde, Physik, Chemie und Sport.

In Pokhara besuchte die Gruppe ein Muster-Projekt der UMN, eine Internatsschule für Jungen. Der Direktor dieser Schule ist noch ein Mitarbeiter von UMN. Diese Schule gilt als Musterschule des Landes. Ihre Schüler werden aus dem ganzen Land ausgewählt, zum Teil durch das Schulpersonal selbst, das bis auf die Dörfer geht und Kinder dort aus sucht. Das führt zu grossen Schwierigkeiten, weil manche dieser Kinder zunächst einmal in eigenen kleinen Hütten ausserhalb der Schulgebäude untergebracht werden müssen, um sich an diese völlig andere Zivilisation zu gewöhnen. Sie können während des Schuljahres ihre Eltern nur ein- bis zweimal besuchen. Neben den üblichen Fächern erhalten sie eine Ausbildung auf dem Gebiet der Landwirtschaft.

In Tansen besuchte die Gruppe ein Hospital, wo unter acht Ärzten ein nepalesischer Arzt (der einzige, den es gibt), angestellt ist. Auch hier gibt es eine Krankenschwesternausbildung und eine Ausbildung für Gesundheitserzieher und dörfliche Gemeindeschwestern. In der Ausbildung ist auch Frau Melody Koch, eine Mitarbeiterin der Gossner Mission beschäftigt, die auch selbst in die Dörfer geht und dort mitarbeitet. Sie scheint ein grosses Talent zu haben, Schautafeln zu gestalten, mit denen sie ihren Schülern ihren Unterrichtsstoff nahebringen kann. Sie wohnt auch im Ort selbst und nicht im Compound des Hospitals. Zuletzt besuchte die Gruppe noch die verschiedenen Industrieprojekte in Butwal. Von hier aus werden vor allen Dingen Elektrizitätswerke geplant.

Herr Vögeli und Herr Dr. Singh setzten den Bericht fort mit einigen Schwerpunkten der ersten Generalkonferenz der UMN seit 25 Jahren. Das Thema dieser Konferenz war die Kirche und die Entwicklungsproblematik. Dazu sprachen als Referenten Dr. Kosuke Koyama, Mitglied der Kirchenleitung der Vereinigten Christlichen Kirche Japans, und Bischof Newbigin von der Union der Südindischen Kirche.

Im Blick auf die Sitzung der leitenden Mitarbeiter der einzelnen Organisationen (Board of Directors) bemängelte Herr Vögeli, dass die meisten Vertreter direkt von ihren Heimatländern zu dieser Sitzung kamen und keine Zeit hatten, die einzelnen Projekte zu besichtigen. Daher waren sie nicht über die genaue Lage dort informiert und konnten nicht die Probleme der Mitarbeiter in den Projekten.

Bei den Mitarbeitern stellte er eine Diskrepanz fest zwischen ihrem Ruf, den sie gespürt haben, Mission zu treiben, und ihrer jetzigen zum Teil rein entwicklungspolitischen Arbeit. Viele sehen in dieser Entwicklungshilfe nur das Vehikel, um in Wirklichkeit missionarisch arbeiten zu können. Das ist ihnen aber auf Grund der gesetzlichen Lage in Nepal kaum möglich. Erschreckend war für Herrn Vögeli der Informationsstand vieler der Mitarbeiter der UMN in Bezug auf die entwicklungspolitische Diskussion. Auf der Sitzung des Board of Directors wurde deutlich, dass die Mitarbeiter diese Diskussion auch ablehnen. Sie wollen nicht in diese entwicklungspolitische Auseinandersetzung hineingezogen werden.

Ein weiterer kritischer Punkt war die Beobachtung, dass z.B. in der medizinischen Arbeit vorwiegend im westlichen Sinne gearbeitet wird. Es gibt so gut wie keine Versuche herauszufinden, inwieweit die medizinischen Kenntnisse, die im Lande unter der Bevölkerung bestehen, genutzt werden können und in die Arbeit mit einfließen sollten.

Weitere Probleme:

- Da man nicht sicher ist, wie die Projekte staatlicherseits weitergeführt werden, wenn kein Christ an der Spitze steht, kommt es in einigen Fällen dazu, dass qualifizierte Nepalesen, die diese Position einnehmen könnten, sie nicht bekommen, wenn sie nicht Christen sind.
- Grosse Gehaltsspannen unter den weissen Mitarbeitern und grosse Unterschiede in den Gehältern zwischen gleichqualifizierten Weissen und Nepalesen.

Bei der Sitzung des Board of Directors wurde nach Kriterien gefragt, nach denen einzelne Projekte ausgewählt werden. Es müsste deutlich sein, warum es zu bestimmten Projekten kommt, wem sie nützen. Bei einzelnen Projekten scheint der Nutzen für das Land, die Mehrheit der Bevölkerung, sehr fraglich zu sein. Aber diesen Fragen scheinen die Trägerorganisationen nicht nachzugehen.

Die Beziehung zwischen den Mitarbeitern und den Organisationen der United Mission to Nepal und den nepalesischen Christen ist sehr unterschiedlich, zum Teil gespannt. Manche nepalesischen Christen kritisieren, dass die Mitarbeiter der UMN die von der Regierung verlangte missionarische Zurückhaltung zu sehr befolgen. Zum Teil erwarten die Christen eine bevorzugte Behandlung bei den Projekten der UMN.

Erstaunlich war das unter den nepalesischen Christen starke Selbstbewusstsein. Wo sie selbst missionarisch tätig werden, entstehen oft blühende Gemeinden. Es gibt zur Zeit schätzungsweise 3.000 Christen in Nepal. Im Gegensatz zu den durch Nepalesen gegründeten Gemeinden sind die Gemeinden der weissen Missionare oft noch sehr von diesen abhängig.

Bisher gibt es noch keine konfessionellen Unterschiede unter den nepalesischen Christen. Deshalb taucht die Frage auf, wenn nun in Zukunft Nepalesen in Asien oder Europa theologisch ausgebildet werden, wie dabei verhindert werden kann, dass unsere Konfessions-Diskussionen über die theologische Ausbildung nach Nepal transferiert werden.

Zum Schluss berichtet Herr Vögeli von zwei Beschlüssen der Sitzung des Board of Directors:

1. Es soll versucht werden, dass 25 % der Mitarbeiter in den verschiedenen Projekten aus Asien kommen. Das Kuratorium akzeptiert diesen Beschluss. Es bekräftigt noch einmal seine Bereitschaft, solche Mitarbeiter aus asiatischen Mitgliedskirchen, die dort in Nepal arbeiten, zu bezahlen, sofern sie von einer Mitgliedsorganisation der UMN entsandt werden. In erster Linie denkt die Gossner Mission dabei an die Gossnerkirche. Dabei wurde die Frage besprochen, weshalb es in der Gossnerkirche in Indien bisher nicht möglich gewesen ist, einen solchen Mitarbeiter, der von der Gossner Mission bezahlt würde, nach Nepal zu entsenden. Nach Angaben von Herrn Dr. Singh scheiterte das bisher einmal an der Unmöglichkeit der Garantie der Wiedereinstellung nach der Rückkehr aus Nepal an der alten Stelle, zum anderen an persönlichen Problemen der Betroffenen.
2. Die einzelnen Organisationen werden gebeten, möglichst über einen längeren Zeitraum die gleichen Vertreter zu den Sitzungen des Board of Directors zu senden. Dadurch soll eine Kontinuität der Arbeit und der Diskussion erreicht werden. Das Kuratorium stimmt diesem Wunsch zu, zumal die Gossner Mission schon bisher in dieser Weise vorgegangen ist.

Zum Schluss wurde noch die Lage der Verhafteten und angeklagten Christen besprochen. Es wurde bekannt, dass sie darauf hoffen, dass ihr Fall in der Welt bekanntgemacht wird und von daher von der Weltöffentlichkeit aus Druck auf die nepalesische Regierung ausgeübt wird, die ihnen vielleicht hilft, eine nur kurze Gefängnisstrafe zu bekommen.

e) Indienbericht

Herr Dr. Singh berichtet über die Lage in der indischen Kirche.

Die Lage der Gossnerkirche ist seit dem letzten Jahr gleich geblieben. Jede Gruppe versucht auf ihre Weise, ihre Position zu konsolidieren. Dabei bemüht sich die Nord-West-Gruppe um finanzielle Unterstützung von aussen. Sie hat dabei gute Kontakte zum Lutherischen Weltbund und zu dem Zusammenschluss Lutherischer Kirchen in Indien entwickelt. Es wurde bekannt, dass die Zusammenkunft in Ranchi, bei der unter Beteiligung von Dr. Rajaratnam vom Lutherischen Weltbund die Teilung vollzogen werden sollte, nicht zustande gekommen ist, da die Gossnerkirche ohne einen Vertreter der Gossner Mission nicht teilgenommen hat.

Es wurde deutlich, dass es die offensichtliche Politik der einen Gruppe ist, die andere Gruppe dazu zu bringen, eine neue Kirche zu gründen. Das würde für sie bedeuten, dass die Gossnerkirche, als die alte, bestehende Kirche, im Besitz aller Ländereien und Projekte bleibt. Da die andere Gruppe das nicht will, versucht sie, auf eine friedliche Trennung hin zu arbeiten, ohne Bereitschaft beider Gruppen ist aber eine solche friedliche Trennung nicht möglich.

Die Arbeit eines Missionsehepaares der Lutherischen Kirche in Amerika hat sich als sehr problematisch erwiesen. Nach Auskunft von Herrn Neudoerffer sollte dieses Ehepaar vor allen Dingen im College in Ranchi und in beiden Teilen der Kirche arbeiten. Faktisch arbeitet es jetzt ausschliesslich im Bereich der Nord-West-Kirche.

Das Angebot der Gossner Mission an beide Teile der Gossnerkirche Projekte zu benennen, die die Gossner Mission finanziell unterstützen könnte, ist bisher nicht beantwortet worden.

Bei der Besprechung im Kuratorium wurde deutlich, dass es geradezu tragisch ist, dass die Christen der Gossnerkirche es durch ihre innerkirchlichen Streitigkeiten unmöglich machen, auf die Herausforderung durch die Industrialisierung in ihrem Gebiet und das Einströmen von Moslems und Hindus aus anderen Teilen Indiens in ihren Bereich einzugehen. Bei dem Bericht von Herrn Dr. Singh wurde deutlich, dass inzwischen auch die Gemeinden der Gossnerkirche von den Streitigkeiten betroffen sind. Trotz gegenteiliger Absprachen bei dem Besuch von Herrn Kriebel und Herrn Peters im vergangenen Herbst hat die Gossnerkirche das von der Gossner Mission an sie überwiesene Geld für die Missionare im Bereich der Nord-West-Kirche zurückgehalten. Es ist deutlich, dass sie dieses Geld als Druckmittel gegen die Nord-West-Kirche benutzt. Da dieses Geld zweckbestimmt ist, beschliesst das Kuratorium, dass Herr Kriebel in einem Brief die Gossnerkirche auffordert, innerhalb von zwei Monaten dieses Geld rückwirkend vom November an die Missionare auszuzahlen. Sollte sie dies nicht tun, wird der Betrag direkt an die Nord-West-Kirche überwiesen und die schon überwiesenen Gelder vom November werden der Gossnerkirche abgezogen.

Weiter wurde abgesprochen, dass Herr Kriebel zunächst wieder versucht, Verbindung mit den zuständigen Leuten vom Lutherischen Weltbund aufzunehmen. Es soll dabei geklärt werden, ob es evtl. gut ist, auf eine Konsultation zuzusteuern, bei der alle von aussen her beteiligten Organisationen ihr Verhalten vorher miteinander absprechen. Bei dieser Konsultation müssten dann auch Vertreter beider Teile der indischen Gossnerkirche beteiligt werden.

f) Die Arbeit in Mainz

Frau Borns-Scharf berichtet von der ersten Zusammenkunft des Mainz-Ausschusses am 9. März d.J. mit den Mitarbeitern in Mainz. Von dieser Zusammenkunft liegt dem Kuratorium ein Protokoll vor. Herr Dejung weist darauf hin, dass die Vorlage zu der Arbeit in Mainz, die mit den Unterlagen zur Kuratoriumssitzung verschickt wurde, unter einem gewissen Druck entstanden ist. Die EKD-Kanzlei hat um eine schriftliche Unterlage als Grundlage für ein Gespräch gebeten, in dem es um die Bezuschussung der Mainzer Arbeit durch die EKD geht. Deshalb wurden in diesem Papier alle die Ziele aufgenommen, die bisher von der EKD einmal für die Mainzer Arbeit benannt worden sind und die zum anderen bei der Konferenz der beiden Kirchen in Bonn für die zukünftige Arbeit in Deutschland benannt wurden.

In einem Gespräch mit der EKD sollte daraufhingearbeitet werden, dass für 1980 wieder ein Zuschuss von DM 50.000,-- gewährt wird. Falls das nicht gelingt, so sollte aber auf jeden Fall sichergestellt werden, dass in dem Haushaltsplan die Haushaltsstelle für das Seminar für Kirchlichen Dienst in der Industriegesellschaft erhalten bleibt. In dem Begleitbrief hat Herr Bischof Scharf darauf hingewiesen, dass die Arbeit in Mainz in verschiedene Landeskirchen hineinwirkt und das Mainzer Team von verschiedenen Zentren der Industrie- und Sozialarbeit der unterschiedlichen Landeskirchen in Anspruch genommen wird. Im Gespräch sollte

ebenfalls auf die oekumenische Erfahrung der Mainzer Arbeit hingewiesen werden.

Es wurde dann über das geplante Gespräch mit den drei Kostheimer Familien gesprochen. Als eines der Ergebnisse der Studientagung im Januar war dieses Gespräch von den dort anwesenden Kuratoriumsmitgliedern vorgeschlagen worden. Als Termin ist jetzt der 19. Mai vorgesehen. An diesem Tag soll im Gossner-Haus in Mainz ab 10.00 Uhr (inzwischen geändert auf 9.00 Uhr) dieses Gespräch mit den drei Familien stattfinden. Als Ziel für dieses Gespräch werden von den Kuratoriumsmitgliedern benannt:

Keine nachträglich Klärung einer Schuldfrage, sondern Fragen der zukünftigen Zusammenarbeit. Das neue Kuratorium hat dann zu entscheiden, ob evtl. die Arbeit der Kostheimer als ein Projekt der Gossner Mission anerkannt werden soll. Das jetzige Kuratorium möchte diese Option offenhalten. Später soll dann ein Gespräch mit Frau Springe und Herrn Symanowski stattfinden.

Als Teilnehmer für das Gespräch am 19. Mai benennt das Kuratorium Herrn Bischof Scharf, Herrn Peters, Herrn Kern, Herrn Gohlke. Herr v. Stieglitz und Herr Wagner sollen dringend gebeten werden, ebenfalls an diesem Gespräch teilzunehmen. Ausserdem werden auf Wunsch der drei Kostheimer Herr Krapf und Herr Riess zu diesem Gespräch eingeladen.

TOP 2

Kuratoriumswahl

Auf Grund der Vorbereitungen des Verwaltungsausschusses wird eine Kandidatenliste vorgelegt, die aber noch um einige Namen ergänzt wird. Da die Berliner Kirche Herrn Gottfried Rieger und Herrn Johannes Hummel als ihren Vertreter bzw. Stellvertreter vorschlägt, wird Herr Dr. Runge sich zur Wahl stellen. Die Hessen-Nassauische Kirche hat als ihren Vertreter Herrn Dr. Beckmann benannt und als seinen Stellvertreter Herrn Karl Scheld. Die Westfälische Kirche, wie bisher, Herrn Dr. von Stieglitz, als seinen Stellvertreter Herrn Donner. Die Lippische Kirche wird sehr wahrscheinlich Herrn Schmelter und Herrn Wesner wieder benennen, bei der Hannoverschen Kirche steht die Benennung noch aus. Zusätzlich zu den vorgeschlagenen Kandidaten muss auf die Liste noch Herr Pastor Dr. Jochen Wietzke aus Hamburg. Er ist Jahrgang 1942, Pastor in der Nordelbischen Kirche und war drei Jahre in der indischen Kirche tätig. Zu wählen sind im Herbst d.J. 12 Kuratoren und 12 Stellvertreter. Bisher sind dafür 35 Vorschläge eingegangen. Herr Dröge schlägt als Kriterien für die Auswahl der Kandidaten vor:

- Die Kandidaten sollten in einer gemeindenahen Arbeit stehen, um der Gossner Mission zu einer stärkeren Verbindung zu ihrem Hinterland zu helfen.
- Im Kuratorium sollte eine gute Mischung von konservativen und progressiven Vertretern bestehen, damit wir nicht unter uns bleiben, sondern uns gegenseitig befragen und ergänzen.
- Es sind Experten nötig für bestimmte Fachgebiete.
- Wichtig ist die Prüfung des Verhältnisses des Kandidaten zur Gossner Mission und ihren verschiedenen Arbeitsgebieten, damit es zu einer fruchtbaren Zusammenarbeit kommen kann.
- Im Kuratorium sollten nicht nur Theologen, sondern auch Nicht-Theologen vertreten sein.

Bei der weiteren Besprechung wurde der Wunsch geäußert, dass von der Berliner Zentrale noch einmal die Lebensläufe aller Kandidaten verschickt werden, damit sich jeder über jeden Kandidaten ein Bild machen kann. Nach

längerer Debatte wurde dann mit 9 gegen 5 Stimmen entschieden, dass ein Nominierungsausschuss, bestehend aus den Herren Scharf, Peters, Kratz (oder Kern), v. Stieglitz und Kriebel, sich am 19.6. nachmittags um 15.00 Uhr in Berlin treffen soll, um eine Vorschlagsliste für die Kuratoriumswahl zu erarbeiten.

TOP 3

Finanzen

a) Haushalt 1980

In nächster Zeit sind erhöhte Zuschüsse von den Landeskirchen nicht zu erwarten. Es sollte deshalb versucht werden, ein höheres Spendenaufkommen zu erreichen. Dafür wird gebeten, den einzelnen Kuratoren eine Aufstellung zu geben, welche Gemeinden in ihrem Bereich welche Spenden aufbringen, um dann evtl. auf einzelne Gemeinden gezielter einwirken zu können. Ebenso soll versucht werden, in "Wort in der Welt" intensiver über die Gossner-Arbeit zu informieren. Ausserdem gibt es vielleicht noch mehr Möglichkeiten, Pfarrer und Gemeinden über eine genauere Verwendung des Geldes zu informieren, um ihnen zu zeigen, an welcher Stelle sie sich intensiver engagieren könnten.

Sowohl der Berlin-Etat als auch der Mainzer Etat werden anschliessend vom Kuratorium, wie vorgelegt, genehmigt. Herr Bischof Scharf verbindet damit den Dank an die Mitarbeiter für die gute Vorarbeit bei der Ausarbeitung dieser Vorlagen.

b) Geldanlage

Der Verwaltungsausschuss schlägt vor, dass das Geld aus dem Hausverkauf in Berlin gestreut in länger- und kurzfristig festgelegten Geldern angelegt werden soll. Da der Kauf rechtlich noch nicht verbindlich ist, muss das Geld aber noch liegenbleiben. Der Verwaltungsausschuss bekommt den Auftrag, mit sachkundigen Kuratoren, sobald es nötig ist, die Anlage der Gelder zu entscheiden.

Der Vorschlag von Herrn Dejung, dass die Gossner Mission der "Oekumenischen Entwicklungsgenossenschaft" beitrifft und zunächst einen Erstbeitrag von DM 15.000,-- bis 20.000,-- einzahlt, wird vom Kuratorium angenommen. Es wird beschlossen, dass bei einer der nächsten Sitzungen ein Vertreter dieser Genossenschaftsbank eingeladen werden soll, der dem Kuratorium genauere Informationen über die geplante Arbeit und die Möglichkeiten des Engagements der Gossner Mission gibt. Nach diesen Informationen will das Kuratorium dann die genaue Höhe der Einlage entscheiden, sowie die weitere Zusammenarbeit mit der Entwicklungsbank.

TOP 4

Verschiedenes

a) Haus der Mission in Berlin

Herr Kriebel gibt einen Bericht über die Entwicklung im Haus der Mission, die geplanten Umbauten und die Entwicklung der Buchhandlung. Herr Kriebel wird Unterlagen über die Geschichte des Hauses der Mission sammeln und darüber bei der letzten Sitzung dieses Kuratoriums im September d.J. berichten.

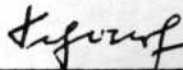
b) Sekretärin in Berlin

Da Frau Schulz in diesem Jahre 60 Jahre alt geworden ist und zum 31.7.1979 in den Ruhestand tritt, sucht die Berliner Zentrale zum 1. Juli 1979 eine neue Mitarbeiterin.

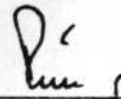
Die nächste Kuratoriumssitzung wird am 14. und 15. September 1979 in Emden stattfinden. Es ist der Freitag und Samstag gewählt worden, da die Kuratoren gebeten werden, am Sonntag wieder in Kirchen in der Umgebung von Emden Gottesdienste zu übernehmen.

Berlin, den 9. Mai 1979

p.s. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Versand schriftlich Einsprüche bei der Geschäftsstelle in Berlin eingehen.



D. Kurt Scharf DD
Vorsitzender



Dr. Uwe Runge
Schriftführer

16./17. Jan. 1979 in Mainz

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 16./17. Januar 1979

in Mainz

Anwesend:

Kuratoren Herr Bischof i.R. D.Scharf DD, Berlin (Vorsitz),
Frau P. Borns-Scharf, Eschborn,
Herr P. Dröge, Bielefeld,
Herr P. Gohlke, Lübbecke,
Herr Prof. Dr. Grothaus, Flensburg,
Herr P. Hecker, Karlsruhe, (für Herrn Dr.Singh),
Herr Dipl.-Ing. Hertel, Ludwigsburg,
Herr Dr. Löffler, Hamburg,
Herr LSP i.R. Peters, Celle,
Herr P. Plasse, Tündern (für Herrn Dr.Smid),
Herr OKR Dr. Runge, Berlin,
Herr P.Schmelter, Lemgo,
Herr Sup.Dr.v.Stieglitz, Dortmund,
Herr Vögeli, Genf,
Herr Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau,

Stellvertretende
Kuratoren ohne
Stimmrecht

Frau Dr. Seeber, Berlin

Mitarbeiter

Herr P. Dr. Dejung, Mainz,
Frau Friederici, Mainz,
Herr P. Kriebel, Berlin,
Herr P. Mische, Berlin,

Gäste

Frau Dejung, Mainz,
Herr P. Hollm, Berlin,
Herr P. Petri, Wiesbaden.

Tagesordnung

TOP 1 a) Indien

b) Nepal

c) Mainz

d) Zambia

e) Gemeindedienst

TOP 2 Kuratoriumswahl

TOP 3 Finanzen

TOP 4 a) Hausverkauf - Berlin

b) Südafrika-Kommission

c) Missionsrat des Berliner Missionswerkes

d) Termine

Es wird beschlossen, die Sitzung am 16.1. abends mit dem Indienbericht zu beginnen.

TOP 1 a) Indien

Kriebel und Peters erläutern den von ihnen vorgelegten Reisebericht.

Der Bericht und die Ergänzungen werden vom Kuratorium positiv aufgenommen als wirkliche Hilfe, die schwierige Situation in der Gossnerkirche besser zu verstehen und zu würdigen. Nach längerer sachlicher Aussprache faßt das Kuratorium wie folgt sein Verhältnis zur Gossnerkirche zusammen:

1. Die Gossner Mission wird sich in den Streit innerhalb der Gossnerkirche nicht einmischen. Sie wird aber auch nicht eine mögliche Kirchenspaltung gutheißen können.
2. Die Beziehungen zur Gossnerkirche bleiben in ihrer Gesamtheit aufrechterhalten mit der Absicht, "we don't want to loose friends". Dies schließt mit ein, daß die finanzielle Unterstützung wie bisher erfolgen wird und die Beziehungen zu den Gemeinden durch Besuche vertieft werden.
3. Bei Anträgen auf Projektfinanzierung soll eine Sachdiskussion darüber angestrebt werden, welche Ziele mit diesen Projekten verfolgt werden und welche Bedeutung diese Projekte für die Gemeinden und ihre missionarischen Aufgaben haben.
4. Wenn führende Vertreter der NW-Kirche Beziehungen auch zu anderen Partnern, etwa in den USA wünschen, so wird dies nicht als diskriminierend empfunden. Das Kuratorium möchte sich jedoch nicht unter Druck setzen lassen, sondern will in Ruhe mit den zuständigen Verantwortlichen der Partnerkirche darüber reden. Langfristig erscheint es dem Kuratorium sinnvoll, die Beziehungen zur Gossnerkirche auf einer multilateralen Basis zu stellen.
5. Die Gemeinden in Deutschland, die die Arbeit der Gossner Mission unterstützen, sollen in geeigneter Weise über den Konflikt in der Gossnerkirche unterrichtet werden.
6. Das Kuratorium drückt nach wie vor sein Befremden darüber aus, daß die Partner aus der "NW-Kirche" sich auf ein Gespräch über die Präambel nicht einlassen wollten, weil sie der Meinung sind, daß die Präambel nur die Wahrheit ausspricht, während in ihr faktisch die Schuld an einer Kirchenspaltung einseitig andern Anhangs und der Gossner Mission zugeschoben wird.

Mittwoch, 17.1.79

Die Sitzung beginnt um 9.15 Uhr mit Schriftlesung und Gebet durch den Vorsitzenden. Anschließend gedenkt der Vorsitzende der verstorbenen langjährigen Kuratoren, Pfarrer Dr. Paul-Willy Hess und Pfarrer Horst Dzubba, und würdigt ihre Bedeutung und Mitarbeit in der Gossner Mission.

b) Nepal

Herr Kriebel unterstreicht in Ergänzung zum Reisebericht den besonderen Beitrag, den die Gossner Mission innerhalb der United Mission to Nepal leistet:

1. Die Gossner Mission legt das Schwergewicht ihrer Arbeit auf Verbundprojekte, die die Entwicklung "von unten" in den Dörfern fördern sollen, um die Initiative der einheimischen Bevölkerung zu stärken. Dies ist ein Kontrastprogramm gegenüber den Großprojekten, wie sie von manchen Gruppen innerhalb der UMN bevorzugt werden (Wasserkraftwerke, Sperrholzfabrik). Das Kuratorium

Die Aussprache zeigt Eingikeit darin, daß der Austausch von Personen die schwierige Aufgabe nicht lösen wird, sondern daß es entscheidend darauf ankommt, wie die Sachfragen aufgegriffen und behandelt werden. Dabei sollte zunächst klein angefangen werden.

Da der Beirat für Mainz aufgelöst worden war, wird empfohlen, ein neues Beratungsgremium einzusetzen.

Der schon gebildete Ausschuß des Kuratoriums soll vor der nächsten Kuratoriumssitzung tagen, um dem Kuratorium im April bei seiner nächsten Sitzung konkrete Vorschläge für die Arbeit der nahen Zukunft zu unterbreiten. Diesem Ausschuß gehören an: Frau Borns-Scharf, die Herren Runge, Kern, Löffler, Vögeli und Ehlers.

Dem Kuratorium wird mitgeteilt, daß im EKD-Haushalt 1979 die 50.000,- DM für die UIM in Mainz gestrichen sind.

Es wird beschlossen, daß Mainzer Mitarbeiter zusammen mit Herrn Peters und Herrn Kriebel persönlich bei der Kirchenkanzlei in Hannover vorsprechen und mit dem Finanzreferenten verhandeln, damit die EKD-Mittel auch weiterhin für Mainz gezahlt werden. Es soll klargemacht werden, daß die EKD eine Verpflichtung gegenüber der UIM-Arbeit hat und aus dieser Verantwortung nicht entlassen werden kann. Dem Verwaltungsausschuß soll das Ergebnis dieses Besuches mitgeteilt werden.

Das Verhältnis zwischen Gossner-Mainz und Gossner-Berlin ist ausführlich in dem Vorbereitungspapier für das Seminar (Bericht aus Mainz, Nr.5) behandelt worden. Das Kuratorium begrüßt diese verstärkte Zusammenarbeit. Es wird in diesem Zusammenhang unterstrichen, daß ein regelmäßiger Besuch aus Übersee nach Mainz wünschenswert sei, um ein neues Problembewußtsein für die analogen Probleme zu wecken und um die Arbeit in den Gemeinden in neuer Weise zu qualifizieren.

d) Zambia

Herr Mische berichtet, daß zur Zeit keine nennenswerten Schwierigkeiten in der Arbeit des GST existieren, daß im Gegenteil das Team von der Bevölkerung akzeptiert werde und das Klima unter den Mitarbeitern gut sei.

Herr Kriebel informiert das Kuratorium, daß nun endlich ein project-administrator berufen werde. Dies sei ein von der Gossner Mission immer gewünschter wichtiger Schritt zu einer Zambianisierung des Gwembetal-Projektes. Trotzdem wurden Bedenken laut, ob auf diese Weise, "von oben" einen Regierungsvertreter zu berufen, der Zambianisierungsprozeß tatsächlich gefördert oder nicht eher abgeblockt werde. Denn es wurde schon längst ein anderer Weg "von unten" über die Bildung von Genossenschaften gewählt, um die Bevölkerung direkt für ihre eigenen Belange mitbestimmen und mitentscheiden zu lassen. Die Genossenschaften bestimmen ihre Vertreter, die die Interessen der Bevölkerung gegenüber der Regierung wahrnehmen. Es kann also durchaus sein, daß durch die Berufung eines offiziellen Regierungsbeamten neue Spannungen entstehen, die den Mitbestimmungsprozeß "von unten" hemmen.

e) Gemeindedienst

Herr Mische kommentiert seinen Kurzbericht über den Gemeindedienst. Vor allem wird in der anschließenden Aussprache die besondere Situation der Gossner Mission in Berlin erörtert,

betont die Notwendigkeit der Aktivität der Gossner Mission in Nepal, um auf diese Weise Einfluß auf die Arbeit der UMN zu nehmen.

2. Die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen theologischen Gruppierungen ist problemlos im Gegensatz zu Europa, wo die theologischen und bekenntnisgeprägten Gegensätze oft unversöhnt hochgespielt werden.

Das Kuratorium hält es für eine wichtige Aufgabe, diese schon zur Tradition gewordene gute ökumenische Kooperation in Nepal trotz unterschiedlicher theologischer Überzeugungen auch für den europäischen und speziell deutschen Kontext fruchtbar zu machen.

Mit Befremden nimmt das Kuratorium zur Kenntnis, daß im "headquarter" der UMN ein versteckter Rassismus der europäischen Mitarbeiter gegenüber Nepalesen praktiziert wird. Nach Auffassung des Kuratoriums könnten gerade die Mitarbeiter der Gossner Mission bewußt dieser Verhaltensweise entgegenwirken und mit dazu beitragen, daß das Verhältnis zu den Nepalesischen Christen eine andere Qualität annimmt. Das Kuratorium erwägt ferner, nach Nepal auch noch mehr Mitarbeiter als bisher zu entsenden, wenn es erforderlich ist und geeignete Mitarbeiter gefunden werden. Bevor jedoch eine definitive Entscheidung über die Ausweitung der Arbeit in Nepal getroffen wird, soll der Bericht der Delegation abgewartet werden, die im April 1979 nach Nepal reist.

Allgemein scheint in Nepal eine dem Christentum aufgeschlossene Gruppe zu existieren, ohne daß sich genau bestimmen ließe, wie einflußreich sie ist und wie viele zu ihr gehören. Offiziell wird von allen Seiten Zurückhaltung geübt, um das Religionsverhältnis, das durch staatliche Gesetze geregelt ist, nicht unnötig zu belasten.

c) Mainz

Herr Dejung berichtet über den augenblicklichen Stand der Planungen und Strategieüberlegungen. Er umreißt die derzeitige Situation wie folgt:

1. Die Arbeit kann nicht einfach dort wieder einsetzen, wo sie beendet wurde, weil noch viele "Trümmer" weggeräumt werden müssen.
2. Die konkreten Arbeitsvollzüge sind zur Zeit noch nicht klar zu beschreiben.
3. Der Kontakt zu den Schichtarbeitern ist verlorengegangen. Auch die Beziehung zu den Gewerkschaften ist neu aufzubauen. In Zukunft gilt es, diese Beziehungen von der Basis aus zu entwickeln.
4. Das Team in Mainz befindet sich deshalb immer noch in der Phase des Sondierens und der Vorüberlegungen.
5. Allgemein zeigt sich: Der Erwartungsdruck ist gross und eine Schwierigkeit ist, auf divergierende Erwartungen einzugehen.
6. Das Verhältnis zu den ehemaligen Mitarbeitern ist in der zurückliegenden Phase gesucht worden.

Frau Springe und Herr Symanowski halten sich bewusst zurück, obwohl gerade Frau Springe Bereitschaft bekundet, in konkreten Fällen ihren Rat zur Verfügung zu stellen.

Mit den Herren Geller, Pohl und May gibt es persönliche Kontakte. Ihre Erfahrungen in den Betrieben könnten für die zukünftige Arbeit bedeutsam werden, sofern sie bereit sind, diese in die Programme des Zentrums einzubringen.

wo die Gossner Mission schlecht vertreten ist und kaum zum Zuge kommt. Es wird berichtet, daß engere Kontakte zwischen den Referaten "Gemeindedienst" des Berliner Missionswerkes und der Gossner Mission entwickelt werden in der Hoffnung, daß sich dies auch für die Gossner Mission in ihrer Berliner Arbeit positiv auswirken wird. Herr Hollm drückt die Bereitschaft des BMW aus, an einer Verbesserung der Beziehungen mitzuwirken.

Dem Kuratorium wird mitgeteilt, daß im Mai und Juni je zwei ökumenische Gäste aus Nepal, Indien und Zambia in die Bundesrepublik eingeladen sind. Die Kuratoren sollen schriftlich benachrichtigt werden, wo diese Gäste in Gemeinden eingesetzt werden.

TOP 2

Kuratoriumswahl

Das Kuratorium stimmt dem Vorschlag des Stabes über das Wahlverfahren für die Wahl des neuen Kuratoriums zu. Danach gilt:

- a) Dieselben Landeskirchen wie bisher entsenden einen Vertreter und Stellvertreter.
- b) Jedes Kuratoriumsmitglied, das nicht ausdrücklich bis zur Aprilsitzung auf eine erneute Kandidatur verzichtet hat, gilt als Kandidat.
- c) Auch Mitarbeiter können Vorschläge machen.
- d) Das Schreiben von Pf. Soreng vom 11.12.78 wird zur Kenntnis genommen und beraten. Anschließend wird beschlossen, daß die Gossner Mission wie bisher aufgrund der geltenden Satzung für das neue Kuratorium einen indischen Vertreter der Gossnerkirche beruft. Darüber hinaus sollen mit der Gossnerkirche neue Formen der kontinuierlichen Beratung gemeinsam entwickelt werden, um wirkliche Partnerschaft zu praktizieren. Herr Scharf und Herr Peters erklären, daß sie aus Altersgründen nicht wieder für das Kuratorium kandidieren werden.

TOP 3

Finanzen

- a) Aus technischen Gründen kann ein vorläufiger Haushaltsabschluß für 1978 noch nicht vorgelegt werden. Mündlich wird vorgebracht, daß der Haushalt von 1978 sich bei 1,887 Millionen an Ausgaben bewegt, das bedeutet, daß etwa 70.000,- DM weniger ausgegeben worden sind als veranschlagt.
- b) Die Vorlage über erwartete Mindereinnahmen 1979 und vorgeschlagene Sperrungen 1979 wird genehmigt. Der Verwaltungsausschuss wird ermächtigt, Entsperrungen in 1979 vorzunehmen, wenn es erforderlich wird und die Finanzlage es erlaubt.

TOP 4

a) Hausverkauf - Berlin

Herr Kriebel berichtet über Vorgespräche mit dem Berliner Missionswerk und teilt mit, dass man sich in allen Detailfragen genähert habe, so dass dem Verkaufsabschluss nichts mehr im Wege stehe. Er hat sich dadurch verzögert, weil rechtlich noch unklar war, wie das Berliner Missionswerk im Grundbuch verankert werden kann. Nach Auskunft von Herrn Hollm sollen die strittigen Fragen mit dem Berliner Konsistorium erörtert und befriedigend gelöst sein.

Aus zeitlichen Gründen kann über die Wiederanlage des Erlöses

vom Hausverkauf nicht weiter beraten werden. Der Verwaltungsausschuß wird beauftragt, entsprechende Vorschläge zu erarbeiten.

Zwei Kriterien nennt das Kuratorium:

1. Der Verwaltungsausschuß soll den Rat von kompetenten Finanzfachleuten einholen.
2. Es sollen auch Vorschläge für alternative Formen der Geldanlage berücksichtigt werden, die im Zusammenhang mit der Diskussion über den neuen Lebensstil gemacht worden sind.

Das Bild von Fries im Gossner-Saal soll zunächst am alten Platz hängen bleiben. Dies sichert Herr Holm zu. Sollte es notwendig werden, daß das Bild einmal an einer anderen Stelle aufgehängt werden muß, bleibt es auf jeden Fall im Besitz der Gossner Mission. Entsprechend soll Herr Dr. Berg durch den Vorsitzenden unterrichtet werden.

b) Südafrika-Kommission

Jochen Riess kann aus gesundheitlichen Gründen die Gossner Mission nicht mehr in der SA-Kommission der EKD vertreten. Herr Riess soll gebeten werden, dies dem Kuratorium schriftlich mitzuteilen. Für diesen Fall wird Herr Dejung einstimmig gewählt, diese Aufgabe in Zukunft wahrzunehmen.

c) Missionsrat des Berliner Missionswerkes

Herr Dzubba war für die Gossner Mission Mitglied des Missionsrates des BMW gewesen, dessen Amtsdauer am 9. September 1979 endet wird. Einstimmig wird Herr Dr. Runge berufen, diese Aufgabe bis zur Wahl eines Nachfolgers durch das neue Kuratorium vorübergehend wahrzunehmen.

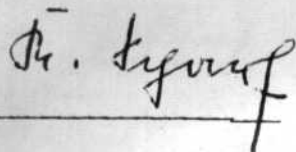
d) Termine

Die nächsten Sitzungstermine sind:

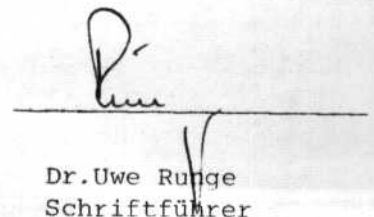
am 26./27.4.79 in Berlin
am 14./15.9.79 in Hannover

p.s. Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb eines Monats nach Versand schriftlich Einsprüche bei der Geschäftsstelle in Berlin eingehen.

Berlin, den 19. Februar 1979



D. Kurt Scharf DD
Vorsitzender



Dr. Uwe Runge
Schriftführer

27.10.1978 Ottmaring

Protokoll

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 27.Okt.1978 in Ottmaring

Anwesend vom Kuratorium

Herr Bischof i.R. Scharf, Berlin (Vorsitz),
Frau Pastorin Borns-Scharf, Eschborn,
Herr Pfarrer Dröge, Bielefeld,
Herr Pfarrer i.R. Gohlke, Lübbecke,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Herr Propst Kern, Mainz,
Herr Landessup.i.R. Peters, Celle,
Herr Dr. Runge, Berlin,
Herr Pfarrer Schmelter, Lemgo,
Herr Superintendent Dr.Smid, Emden,
Herr Vögeli, Genf,
Herr Prof.Dr.Wagner, Neuendettelsau.

Mitarbeiter

Herr Pfarrer Dejung, Mainz,
Frau Friederici, Mainz,
Herr Pfarrer Kriebel, Berlin,
Herr Pfarrer Mische, Berlin.

Gäste

Herr und Frau Dietz, Marktredwitz,
Herr Pfarrer Eichner, Augsburg,
Herr Pfarrer Fürst, Ottmaringen,
Herr Pfarrer Hollm, Berlin,
Herr Pfarrer Petri, Wiesbaden,
Herr Dekan Dr. Rupprecht, Augsburg,
Herr Pfarrer i.R. Schiebe und Frau,
Herr Winger, Frankfurt/Main.

T a g e s o r d n u n g

1. Berichte
 - a) Zambia: Reisebericht, Dr.Grothaus
 - b) Indien: Gespräch in Hannover, Besuchsreise
 - c) Nepal: Friederici
 - d) Mainz: Erntedanktag, Planungsgespräch
2. Grundstück Handjerystr. 19/20
Kaufangebot des BMW
3. Personalia
 - a) Referent für Mainz
 - b) Theologe für Zambia
 - c) Ehepaar für Nepal
 - d) Stellvertretender Kurator
 - e) Besuchsdelegation für Nepal
4. Verschiedenes
 - a) Studientagung im Januar 1979, Stand der Vorbereitungen
 - b) Sitzungstermine 1979

Der Vorsitzende eröffnet die Sitzung um 9.00 Uhr mit Schriftlesung und Gebet. Er stellt die Beschlussfähigkeit des Kuratoriums fest, das Protokoll der Sitzung vom 27./28. April 1978 in Mainz wird genehmigt.

Vor Eintritt in die Tagesordnung wird das Kuratorium von Herrn Kreisdekan Dr. Rupprecht begrüsst. Herr Pfarrer Fürst vom Lebenszentrum Ottmaring begrüsst ebenfalls das Kuratorium und informiert über das Lebenszentrum.

TOP 1. Berichte

a) Reisebericht Zambia, Dr. Grothaus

Dr. Grothaus ergänzt seinen schriftlichen Reisebericht, insbesondere durch seinen Eindruck von der Persönlichkeit einiger Mitarbeiter. Positiv bewertet er vor allem in der Arbeit die grosse Geduld im Begleiten der Bevölkerung und den Einsatz bei der angepassten Technologie. Eine Schwäche liege im missionarischen Selbstverständnis. Als Probleme werden von einigen Mitarbeitern empfunden der zu geringe Einsatz in der UCZ und das neuerdings vorhandene katholische Engagement im Team.

In der Aussprache wird insbesondere zum letzten Punkt zum Ausdruck gebracht, dass katholische Mitarbeiter im Team gerade eine Chance sind für eine bessere Zusammenarbeit der Kirchen im Karibatal.

b) Indiengespräch mit den Landeskirchen, Besuchsreise

Nachdem der Indienausschuss am Vortag (s. Anlage) ausführlich über die bevorstehende Indienreise von Peters und Kriebel gesprochen hat, gibt Kriebel das Protokoll der Sitzung mit Vertretern der Landeskirchen am 8.9.1978 in Hannover zusammenfassend wieder.

Dr. Runge stellt in der Aussprache klar, dass die Berliner Landeskirche nicht im Namen anderer Landeskirchen Verhandlungen mit der Gossnerkirche führen möchte, sondern nur daran interessiert ist, dass ein Vertreter aus Berlin an den Verhandlungen teilnimmt.

Über die endgültige Zusammensetzung der Verhandlungsdelegation soll im Januar 79 entschieden werden. Vor allem soll der Bericht von Peters und Kriebel abgewartet werden.

Dröge äussert den Wunsch, Westfalen möge mit Hannover und Berlin gemeinsam vorgehen.

Die Art, wie die Nordwest-Gossnerkirche auf die Besuchsankündigung aus Berlin reagiert hat, sowie die Präambel zu ihrer neuen Verfassung werden als Belastung empfunden. Die beiden Besucher sollen in diesen beiden Punkten eine Klärung herbeiführen.

c) Nepal

Frau Friederici berichtet vom Ergehen unserer Mitarbeiterinnen und von Frau Mukhia sowie über die Verhaftungen der Christen in Butwal, die durch die Veröffentlichung des Vorgangs in fünf Tageszeitungen erstmals einen offiziellen Charakter hatten.

In der Aussprache wird eine Fürbittenliste angeregt. Es soll ein Brief des Kuratoriums an die Nepali Christian Fellowship geschrieben werden. Für weitere Notfälle soll darin auch materielle Hilfe angeboten werden.

d) Mainz: Erntedanktag und Informationsgespräch

Dejung berichtet von einem Informationsgespräch mit Freunden des Mainzer Arbeitszentrums am 14./15.10.1978. Die drei Schwerpunkte für die Mainzer Arbeit standen im Mittelpunkt der Gespräche: UIM-Arbeit, neue Weltwirtschaftsordnung und neuer Lebensstil. Der Industriebereich soll nach übereinstimmender Meinung im Zentrum der Arbeit bleiben. Besondere Aufmerksamkeit soll darauf verwendet werden, wie die Arbeit in praktischen Projekten Ausdruck finden kann und wie die Erfahrungen in die Gemeinden vermittelt werden können.

Frau Friederici berichtet von dem positiven Echo, das der diesjährige Erntedanktag im Arbeitszentrum bei den Freunden gefunden hat. Auch die ehemaligen Mitarbeiter Geller und Mey waren gekommen.

In der Aussprache wird bedauert, dass dieser Neuanfang zu intern durchgeführt wurde. Dem wird entgegengehalten, dass gerade der enge Rahmen der Situation angemessen war. Im nächsten Jahr soll der Erntedanktag mit grösserer Öffentlichkeit geplant werden.

TOP 2. Kaufangebot des BMW für das Grundstück Handjerystr. 19-20

Kriebel berichtet von den bisherigen Verhandlungen des Verwaltungsausschusses mit dem BMW in dieser Sache. Dr. Runge begründet den Kaufwunsch des BMW damit, dass das BMW Umzugspläne in Berlin aufgeben musste und darum nun in der Handjerystrasse im eigenen Haus arbeiten möchte. Holm ergänzt, dass auf Grund der gemeinsamen Heimatarbeit von GM und BMW in Berlin natürlich auch das Haus in Zukunft gemeinsam genutzt werden wird.

In der Aussprache wird betont, dass der Verkauf des Hauses an das BMW weder die Frage eines späteren Umzugs der Gossner Mission noch die Frage einer weiteren Integration in das BMW berührt.

Es wird festgestellt, dass der Erlös aus dem Verkauf nicht als Sonderzuwendung an einen Arbeitsbereich der Gossner Mission verwendet, sondern in voller Höhe angelegt werden soll.

Das Kuratorium beschliesst wie folgt:

- a) Das Kuratorium stimmt dem Verkauf des Hauses und Grundstücks in Berlin-Friedenau, Handjerystr. 19-20, an das Berliner Missionswerk zu.
(ohne Gegenstimme, 3 Enthaltungen)
- b) Das Kuratorium bevollmächtigt den Verwaltungsausschuss, die Verkaufsverhandlungen mit dem BMW zuendezuführen und den Verkauf abzuschliessen. Die im Schreiben von Kriebel an das BMW vom 5.10.1978 genannten Bedingungen (s.Anlage), sowie ein Kaufpreis von DM 2 Mio bei sofortiger Zahlung sollen Grundlage der Verhandlungen sein. Ein angemessener Verhandlungsspielraum hinsichtlich des Kaufpreises wird dem Verwaltungsausschuss eingeräumt.
(einstimmig)

TOP 3. Personalia

a) Referent für Mainz

Die beiden Kandidaten für die dritte Stelle eines Referenten im Arbeitszentrum Mainz, Pfarrer Werner Petri und Diplom-Pädagoge Klaus Winger, stellen sich dem Kuratorium vor.

Nach einer längeren Aussprache ergibt die Abstimmung folgendes Ergebnis:

- Für Werner Petri: 6 Stimmen,
für Klaus Winger 5 Stimmen,
eine Enthaltung.

Damit ist Pfarrer Werner Petri zum Referenten am Mainzer Arbeitszentrum berufen. Die Berufung wird für die Dauer von fünf Jahren ausgesprochen.

b) Theologe für Zambia

Pfarrer Klaus Jürgen Jähn stellt sich zusammen mit seiner Frau, Pfarrerin Christina Jähn-Hoffmann, dem Kuratorium vor. Er soll die Nachfolge von Pfarrer Clemens Schmidt im Gossner Service Team in Zambia antreten.

Das Kuratorium beruft Pfarrer Klaus Jürgen Jähn für die Dauer von drei Jahren in das Gossner Service Team. Die Ausreise soll Anfang August 1979 erfolgen.
(einstimmig)

c) Ehepaar für Nepal

Der Ingenieur für Lebensmitteltechnologie Hans Martin Dietz und die Diplom-Oekotrophologin Angelika Dietz stellen sich dem Kuratorium vor. Sie werden von der United Mission to Nepal für ein regionales Entwicklungsprogramm erbeten.

Das Kuratorium beruft Herrn und Frau Dietz als Mitarbeiter in den Dienst der UMN in Nepal für die Dauer von drei Jahren. Die Ausreise soll Anfang Januar 1979 erfolgen. Vor der Aufnahme des Dienstes in Nepal ist ein Sprachkurs von vier Monaten vorgesehen.

(einstimmig)

d) Stellvertreter für Dr. Singh im Kuratorium

Kuratorium beschliesst, dass Pfarrer Dieter Hecker aus Karlsruhe, der zur Zeit Stellvertreter von Herrn Hertel im Kuratorium ist, der Stellvertreter von Dr. Paul Singh aus Ranchi/Indien im Kuratorium sein soll.

(einstimmig)

Der Stellvertreter von Herrn Hertel aus Stuttgart soll Herr Diplom-Volkswirt Jochen Lindau aus Stuttgart sein.

(ohne Gegenstimme, 2 Enthaltungen)

e) Delegation für UMN-Jubiläum 1979

Anlässlich des 25-jährigen Jubiläums der United Mission to Nepal soll Frau Friederici mit zwei Kuratoren in der Zeit vom 10.3. - 6.4.1979 nach Nepal reisen. Vorgeschlagen ist bereits Dr. Runge, neu vorgeschlagen werden Dr. Smid und Herr Vögeli. Da Dr. Smid aus Termingründen ablehnen muss, werden die Kuratoren Dr. Runge und Vögeli an der Reise teilnehmen.

TOP 4. Verschiedenes

a) Vorbereitung der Studientagung 18.-20.1.1979 in Mainz

Kriebel berichtet über den Stand der Vorbereitungen. Die beiden Hauptreferenten haben zugesagt. Die weiteren Vorbereitungen werden von den Mitarbeitern in Berlin und Mainz getroffen. Die beiden Kuratoren Dr. Grothaus und Dr. Wagner werden schriftlich daran beteiligt.

b) Als Sitzungstermine für das nächste Jahr werden folgende Termine beschlossen:

17.1.1979 (9.00 Uhr) in Mainz,

26./27.4.1979 in Berlin,

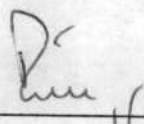
14./15.9.1979 (voraussichtlich in der hannoverschen Kirche).

Der Vorsitzende schliesst die Sitzung um 19.00 Uhr mit dem Segen.

Dieses Protokoll gilt als genehmigt, wenn nicht innerhalb von vier Wochen schriftlich Änderungswünsche eingehen.

Berlin, den 8. November 1978

D. Kurt Scharf DD
Vorsitzender


Dr. Uwe Runge
Schriftführer

2 Anlagen

P R O T O K O L L

der Sitzung des Indien- und Nepal-Ausschusses am 26. Oktober 1978 in Ottmaringen

Anwesend: Herr Prof. Dr. Grothaus (Vorsitz),
" Bischof i.R. D. Scharf DD,
" Landessup. i.R. Peters,
" P. Schmelter,
" P. Dejung,
Frau Friederici,
Herr P. Kriebel (Protokoll);

als Gäste:

Herr und Frau Pfarrer i.R. Schiebe,
Herr und Frau Dietz.

1) Besuchsreise Peters/Kriebel nach Indien

Nach einem kurzen Rückblick auf die Entwicklungen in der Gossnerkirche in den letzten beiden Jahren, vor allem für Herrn und Frau Schiebe, wendet sich die Aussprache der bevorstehenden Reise zu.

Der Indienausschuss macht sich die Ergebnisse des Hannover-Gesprächs vom 8.9.1978 zu eigen:

- Wir müssen von einer Zweiteilung der Gossnerkirche Kenntnis nehmen.
- Wir wollen darauf hinwirken, dass sich beide Seiten in irgendeiner Form gegenseitig anerkennen, sei es als selbständige Einheiten innerhalb einer übergreifenden kirchlichen Einheit, oder sei es als getrennte Kirchen.
- Wir wollen darauf hinwirken, dass beide Gruppen eine gemeinsame Verhandlungskommission bilden, so wie es auch die deutschen Partnerkirchen tun werden.
- Bei dem Besuch im November sollen keine offiziellen Verhandlungen geführt werden.
- Die finanziellen Beziehungen zu den beiden Gruppen müssen in Zukunft koordiniert sein.

Der Ausschuss drückt sein Erstaunen darüber aus, dass die Präambel der neuen Verfassung der Northwest-Gossnerkirche zur Rechtfertigung der Kirchenspaltung benutzt wird und dass die Ereignisse in der Gossnerkirche darin in entstellender Weise einseitig ausgewählt werden.

Der Vorschlag, Herrn Jay Lakra in das Besuchsprogramm Peters/Kriebel mit einzuschalten, findet nicht die Zustimmung des Indienausschusses.

Als Termin für offizielle Verhandlungen kommt nach Meinung des Ausschusses das Frühjahr 1979 nicht mehr infrage. Als nächster möglicher Termin erscheint nunmehr erst wieder der Herbst 1979 (ab Oktober).

2) Gespräch mit Herrn und Frau Dietz

Herr und Frau Dietz bewerben sich für einen Dienst im Rahmen der United Mission to Nepal. Die UMN plant ein regionales Entwicklungsprogramm in einem ländlichen Gebiet, bei dem Herr und Frau Dietz bei der Konservierung und Lagerung von Lebensmitteln, sowie bei der Ernährungsberatung mitarbeiten sollen. Beide Be-

werber stellen sich im Gespräch mit den Kuratoren vor und berichten über ihre bisherigen Erfahrungen, insbesondere in einem Ernährungszentrum in Kenia, sowie von ihren Erfahrungen in Südafrika. Herr Dietz erzählt über seine Zeit als Mitarbeiter in der Jungen Gemeinde in seinem Heimatort.

Die Sitzung beginnt um 15.00 Uhr und endet um 17.30 Uhr.

Berlin, den 1. November 1978

S. Kriebel

GOSSNER MISSION

An das
Berliner Missionswerk
z.Hd. von Herrn S. Dreusicke

im Hause

Handjerystraße 19-20
1000 Berlin 41 (Friedenau)
Fernsprecher: (030) - 851 30 61 - 851 69 33
Postcheckkonto: Berlin West 520 50-100
Bankkonto: Berliner Bank, BLZ 100 200 00
Kto.-Nr. 0407480790

5.10.1978

Lieber Herr Dreusicke!

Nachdem unser Verwaltungs-Ausschuss Ihr Schreiben vom 28.9.1978 mit dem Kaufangebot für das Haus und Grundstück Handjerystr. 19-20, hier in Berlin-Friedenau, am 29.9.1978 besprochen hat, kann ich Ihnen nun wie folgt darauf antworten:

1. Der Verwaltungs-Ausschuss wird dem Kuratorium der Gossner Mission am 27.10.1978 empfehlen, das Haus und Grundstück Handjerystr. 19-20 zu verkaufen.
2. Herr Rechtsanwalt von Wedel soll im Auftrag beider Parteien den Kaufvertrag aufsetzen.
3. Die Gossner-Tradition soll im Hause dadurch erhalten bleiben, daß der Gossner-Saal seinen Namen behält.
4. Die Gossner Mission erhält für die 1. Etage ein Dauermietrecht, das im Grundbuch eingetragen wird.
5. Die Gossner Mission ist bereit, über einen Kaufpreis zu verhandeln, der sich an der Jahresmiete orientiert.
Die Jahresmiete des gesamten Hauses Handjerystr. 19-20 beträgt zur Zeit rund DM 94.500,-. Bei einer auch nur zehnfachen Jahresmiete ergibt das mit dem Grundstückspreis einen Kaufpreis von über DM 2 Mill. Der Kaufpreis wird im allgemeinen sofort zahlbar.
- Die Gossner Mission ist bereit, dem Berliner Missionswerk, vorbehaltlich der Zustimmung des Kuratoriums, bis zu einem Kaufpreis von DM 1.8 Mill. entgegenzukommen, sofern dieser Preis sofort gezahlt wird.
6. Der Verwaltungs-Ausschuss wird dem Kuratorium auch empfehlen, die Gossner-Buchhandlung an das BMW zu übergeben, sofern sie ihren Namen behält. Die beiden gegenwärtig dort arbeitenden Buchhändlerinnen sollen vom BMW übernommen werden.
7. Hauskauf und Übernahme der Buchhandlung sollen keine negativen Auswirkungen auf die Höhe der Zuschüsse haben, die die Gossner Mission zu ihrem Haushalt vom Berliner Missionswerk erhält.

Falls wir uns möglichst bald über die einzelnen Punkte verständigen können, ist es vielleicht möglich, dem Kuratorium der Gossner Mission schon auf seiner nächsten Sitzung den Entwurf eines Kaufvertrages vorzulegen.

Mit freundlichen Grüßen Ihr


Siegwart Kriebel

27.128.4.1978 Mainz

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 27./28.April 1978 in Mainz

Anwesend vom Kuratorium

mit Stimmrecht:

Herr Bischof i.R. Scharf, Berlin (Vorsitz),
Frau P.Borns-Scharf, Eschborn,
Herr Dir.Fugmann (für Herrn Dr.Wagner), Neuendettelsau,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Herr Dr. Hess, Westkilver,
Herr Propst Kern, Mainz,
Herr LSP i.R.Peters, Celle,
Herr Dr.Rammenzweig (für Herrn Dr.Löffler), Wuppertal,
Herr OKR Dr. Runge, Berlin,
Herr P. Schröder (für Herrn P.Ehlers), Minden,
Herr Dr.Singh, Ranchi/Indien,
Herr Dr.Smid, Leer-Logabirum,
Herr P.Stickan, Hotteln-Sarstedt,
Herr Sup.Dr.v.Stieglitz, Dortmund,
Herr Vögeli, Genf,
Herr Sup. Wesner (für Herrn P.Schmelter), Bergkirchen.

Mitarbeiter

Frau Friederici, Mainz,
Herr P.Kriebel, Berlin.

Gäste

Frau Hässler, Zambia,
Herr P.Hollm, Berlin,
Frau E.Peters, Bammental,
Herr P.Clem. Schmidt, Zambia,
Frau Ruth Schmidt, Zambia

Tagesordnung

Donnerstag, 27.April 1978

1) ZAMBIA

- a) Bericht
- b) Gespräch mit Mitarbeitern aus Zambia

2) NEPAL

- a) Bericht
- b) Gespräch mit Mitarbeitern aus Nepal
- c) Nepal-Film "Durch Wort und Tat"

Freitag, 28. April 1978

- 3) PERSONALIA
 - a) Indien/Nepal-Gemeindedienstreferent
 - b) Anstellung Dr. Peters für Nepal
 - c) Anstellung Matzdorf für Zambia
 - d) Stellvertretende Kuratoren
 - e) Verwaltungsausschuss
 - f) Zambia-Ausschuss
 - g) Indien-Ausschuss
- 4) INDIEN
 - a) Bericht Indien-Ausschuss
 - b) Beschlüsse
- 5) MAINZ
Bericht und gegebenenfalls Beschlüsse
- 6) BAUPLÄNE BERLINER MISSIONSWERK
 - a) Bericht
 - b) Beschluss
- 7) KLAUSURTAGUNG JANUAR 1979
- 8) FINANZEN
 - a) Haushalt Mainz 1978
 - b) Haushalte Berlin und Mainz 1979
- 9) VERSCHIEDENES
 - a) LWB-Konsultation

Donnerstag, 27. April 1978

Die Kuratoriumssitzung wird um 20.00 Uhr vom Kuratoriumsvorsitzenden eröffnet.

TOP 1 ZAMBIA

Aus Zambia sind Pastor Clem und Frau Ruth Schmidt, sowie Frau Elisabeth Hässler anwesend. Sie ergänzen den Bericht des Missionsdirektors. Besonders weisen sie auf die kritisch werdende Sicherheitslage für unsere Mitarbeiter im Gwembe-Tal hin. Im Namen auch der nicht anwesenden Mitarbeiter fragen sie das Kuratorium, wie lange sie im Gwembe-Tal auszuhalten hätten, ob eine Evakuierung unbedingt Rückreise nach Deutschland hiesse oder ein vorübergehender Aufenthalt in Lusaka denkbar sei, wann der Arbeitsvertrag bei einer eventuellen Evakuierung enden würde und wie die Regelung der Rückerstattung für eventuellen Verlust des Eigentums sei. Das Kuratorium versichert den Zambia-Mitarbeitern

- a) dass jeder für sich und seine Familie selbst entscheiden könne und dürfe, wie lange er im gefährdeten Grenzgebiet, also Gwembe-Tal, bleibe;
- b) eine vorübergehende Evakuierung nach Choma oder Lusaka sei möglich;
- c) wegen der Auflösung des Arbeitsvertrages werde man individuell verfahren und versuchen, eine aus politischen Gründen vorzeitige Auflösung des Arbeitsvertrages im gegenseitigen Einverständnis und unter Rücksichtnahme auf die gegenseitigen Interessen zu vereinbaren;
- d) bei einem eventuellen Verlust von Hab und Gut (z.B. Konfiszierung des Autos) aus politischen Gründen werde man versuchen, mit dem Mitarbeiter zu einer gütlichen Einigung zu kommen. Eventuelle Versicherungsverpflichtungen sollen dabei auf jeden Fall in Anspruch genommen werden.

Der Vorsitzende des Kuratoriums bedankt sich bei den Mitarbeitern für den Mut und die Besonnenheit, die sie bisher gezeigt haben. Er bittet, diesen Dank an die Mitarbeiter in Zambia weiterzugeben, und versichert allen Mitarbeitern, dass man ihren Aufenthalt in Zambia im Gebet bedenke.

Pastor Clem. Schmidt bedankt sich für das Verständnis des Kuratoriums. Er erklärt, dass nach diesem ausführlichen Gespräch sie drei den anderen Mitarbeitern in Zambia versichern könnten, im Kuratorium Verständnis und Mit-Sorge gefunden zu haben.

TOP 2 NEPAL

Das Gespräch mit Schwester Ellen Muxfeldt, die inzwischen aus Nepal zurückgekehrt ist, kann leider nicht stattfinden, da sie verhindert ist, zur Kuratoriumssitzung zu kommen.

Frau Friederici berichtet über das Board-Meeting der UMN und über Briefe von der NCF und von Frau Mukhia.

Die anwesenden Kuratoren sehen den Film "Durch Wort und Tat", der von der Arbeit der UMN berichtet.

Freitag, 28. April 1978

Die Sitzung beginnt mit einer Meditation von Dr.C.K.P.Singh über das Danken.

TOP 3 PERSONALIA

- a) Pastor Erhard Mische aus der Lippischen Kirche stellt sich dem Kuratorium vor. Nach einer Aussprache wählt das Kuratorium Pastor Mische bei zwei Enthaltungen ohne Gegenstimme zum neuen Referenten in der Geschäftsstelle Berlin.
Dr.Hess drückt sein Bedenken aus, dass Pastor Mische als reformierter Theologe unter Umständen kein geeigneter Gesprächspartner für die lutherische Gossnerkirche in Indien sei.
- b) Frau Eleonore Peters, Ärztin, stellt sich dem Kuratorium vor. Sie möchte für ca. sechs Monate in Amgaon/Indien mitarbeiten. Diese Zeit soll ihr helfen, sich zu entscheiden, ob sie nach ihrer Spezialisierung zur Frauenärztin in die Missionsarbeit gehen will.
Frau Peters wird für ein geringes Gehalt nach Indien gehen, das sich danach richtet, was Entwicklungshelfer bekommen. Versicherungen etc. sollen von der Gossner Mission übernommen werden. Das Fahrgeld tragen je zur Hälfte die Gossner Mission und Frau Peters.

- c) Herr Manfred Matzdorf hat sich bereits am Vorabend den Kuratoren für einen Dienst als Planer und Verwalter vorgestellt.
Das Kuratorium beauftragt den Verwaltungsausschuss, zu gegebener Zeit zu entscheiden, ob er zu einem zweijährigen oder längeren Aufenthalt nach Zambia entsandt werden soll.
- d) Die geheime Wahl der stellvertretenden Kuratoren hat folgendes Ergebnis:
- 1) Pfarrer Gerd Decke (10 Stimmen), Vertreter für Herrn Vögeli;
 - 2) Pfarrer Siegfried Hock (9 Stimmen), Vertreter für Pastorin Borns-Scharf;
 - 3) Pfarrer Manfred Plasse (9 Stimmen), Vertreter für Herrn Dr. Smid;
 - 4) Pfarrer Dieter Hecker (8 Stimmen) Vertreter für Herrn Hertel;
 - 5) Pfarrer Richard Felsing (7 Stimmen);
 - 6) Pfarrerin Grita-Gundulah Voss (7 Stimmen);
 - 7) Dipl.-Sozialwirt Joachim Lindau (1 Stimme).
- e) Als neue Mitglieder in den Verwaltungsausschuss werden einstimmig OKR Dr. Kratz und Pastor Dröge gewählt. Beide sind nicht anwesend und müssen noch um die Annahme der Wahl gebeten werden.
- f) und g) Vor der Neuwahl der Referats-Ausschüsse diskutieren die Anwesenden des längeren über den Sinn von Kuratoriums-Ausschüssen. Um eine intensive Zusammenarbeit von Kuratorium und Geschäftsleitung in den einzelnen Referaten zu unterstützen, entscheiden sich folgende Kuratoren, in den genannten Ausschüssen mitzuarbeiten:

Indien-Ausschuss:

- (1) Prof. Dr. Grothaus,
- (2) Dipl.-Ing. Hertel (in Abwesenheit),
- (3) Pastor Dr. Hess,
- (4) Landessuperintendent i.R. Peters,
- (5) OKR Dr. Runge,
- (6) Pastor Schmelter (in Abwesenheit),
- (7) Sup. Dr. v. Stieglitz,
- (8) Pastor Stickan.

Zambia-Ausschuss:

- (1) Prof. Dr. Grothaus,
- (2) Landessup. i.R. Peters

Mainz-Ausschuss:

- (1) Pastorin Borns-Scharf,
- (2) Pastor Ehlers (in Abwesenheit),
- (3) Propst Kern,
- (4) Dr. Löffler (in Abwesenheit),
- (5) OKR Dr. Runge,
- (6) Herr Vögeli

Öffentlichkeits-Ausschuss:

Dr. Wagner, der nicht anwesend ist, soll gebeten werden, dem neuen Gemein-
dienst-Referenten beratend zu helfen.

Die nicht anwesenden Kuratoren können sich bei der nächsten Kuratoriums-
sitzung ebenfalls für die Mitarbeit in einem der Ausschüsse entscheiden.

TOP 4 INDIEN

Prof. Grothaus berichtet von den beiden Sitzungen des Indien-Ausschusses am 28. Februar 1978 in Hannover und am 27. April 1978 in Mainz.

Eine lange Debatte über folgende Themen schliesst sich an:

A) Borutta-Brief an die GELC:

Es wird darauf hingewiesen, welch ein tiefes Misstrauen der Gossner Mission gegenüber durch diesen Brief bei der GELC geschaffen wurde. Der Brief wurde von allen Anwesenden bedauert. Es wird festgestellt, dass keiner der Kuratoren vorher von diesem Brief gewusst hat oder vor Versendung des Briefes von Pastor Borutta konsultiert worden ist. Auch nachträglich fand Pastor Borutta bei keinem der Kuratoren Zustimmung für diesen Brief.

B) Rücktritt von Pastor Borutta als stellvertretender Kurator:

Die Bitte des Indien-Ausschusses an den Kuratoriumsvorsitzenden, Pastor Borutta einen Brief zu schreiben, wird vorgetragen. Eine ausführliche Debatte schliesst sich an.

Beschluss: Der Vorsitzende des Kuratoriums wird gebeten, Pastor Borutta zu schreiben. In diesem Brief soll Borutta zu einer Aussprache mit den Mitgliedern des Indien-Ausschusses eingeladen werden. In diesem Zusammenhang soll auch seine Mitgliedschaft im Kuratorium noch einmal diskutiert werden. Mögliche Termine sind der 10. Juni 1978 oder der 27. Mai 1978, jeweils in Dortmund.

C) Brief der Berliner Kirchenleitung an die GELC:

Der Brief von Bischof Dr. Kruse an die Gossnerkirche vom 10. April 1978 wird zur Kenntnis genommen und diskutiert. Ebenso der Antwortbrief von Pramukh Adhyaksh Rev. S. Barla vom 21.4.1978.

D) Zukünftiges Verhältnis von GELC und Gossner Mission:

Grundsätzlich wird erneut betont, dass die GELC frei ist, ihre eigenen Partner in Übersee zu suchen. Es erscheint notwendig, dass eine sogenannte Steering-Stelle die Koordinierung der finanziellen Zuwendungen übernimmt. Diese Stelle sollte wie bisher die Gossner Mission sein. Mit den die Gossner Mission unterstützenden Landeskirchen sollen bei einer vorzuschlagenden Zusammenkunft folgende Punkte besprochen werden:

Fragen der Partnerschaft von Gossnerkirche und deutschen Landeskirchen;
Fragen der Partnerschaft von Gossner Mission und deutschen Landeskirchen;
Fragen der Partnerschaft von Gossnerkirche und Gossner Mission.

Ort und Zeit dieser Zusammenkunft wurden noch nicht festgelegt.

Beschluss: Der Vorsitzende des Kuratoriums wird gebeten, im Namen des Kuratoriums an die verschiedenen Gruppen in der indischen Kirche einen Appell zur friedlichen Lösung der Konflikte zu richten und insbesondere nicht vor die staatlichen Gerichte zu gehen. Der Vorsitzende des Kuratoriums und der Missionsdirektor werden gebeten, der Gossnerkirche möglichst bald einen Besuch abzustatten. Dabei soll sich der neue Missionsdirektor auch offiziell vorstellen. Der Besuch einer offiziellen Verhandlungsdelegation des Kuratoriums und einiger Landeskirchen wird erst nach Abklärung der vorangestellten Fragen für empfehlenswert gehalten.

E) Aktivitäten von Herrn Lakra:

Der Missionsdirektor bittet um Klärung folgender Frage:

Vor dem Indien-Ausschuss hat Herr Lakra betont erklärt, er sei privat nach Indien gereist. Protokollen aus der Gossnerkirche ist zu entnehmen, dass Herr Lakra Empfehlungen von verschiedenen Kuratoren und Alt-Direktor Lokies überbracht hat. - Es wird festgestellt, dass Herr Lakra von keinem der Anwesenden offiziell zu dieser Reise beauftragt wurde.

Dr. Singh macht darauf aufmerksam, dass das Meeting, das am 16. Januar 1978 in Ranchi stattgefunden und zu dem "Agreed Statement" geführt hat, eine Zusammenkunft von Privatpersonen unter dem Vorsitz eines Inders, der aus Deutschland zu Besuch kam, war und keinerlei offiziellen Auftrag oder Befugnis hatte.

Dr. Runge entgegnet, dass dem in den Augen der Empfänger nicht nur die persönliche Unterschriftsleistung sämtlicher Führer der verschiedenen Gruppen in der Gossnerkirche unter ausdrücklichem Bezug auf diese Funktion entgegensteht, sondern auch der Wortlaut der Protokolle des KSS Officers' Meeting vom 2.1. und des Full KSS Meetings vom 16. - 18.2.1978.

TOP 5 MAINZ

Frau Friederici berichtet über die augenblickliche Lage im Arbeitszentrum Mainz. Leider hat sich noch immer kein neuer Bewerber für die Stelle als Referent für Industrie- und Sozialarbeit gefunden.

Im Sommer soll das Industriepraktikum für Theologie-Studenten der Universität Marburg in enger Zusammenarbeit mit dem Amt für Industrie- und Sozialarbeit durchgeführt werden.

Beschluss: Die Stelle des dritten Mitarbeiters soll ausgeschrieben werden.

Vorzug soll einem Theologen gegeben werden.

Die Anzeige soll in den "Evangelischen Kommentaren" und im "Deutschen Allgemeinen Sonntagsblatt" erscheinen. Ausserdem sollen die EKHN und die Westfälische Landeskirche gebeten werden, die Anzeige in ihrem Amtsblatt zu veröffentlichen.

TOP 6 BAUPLÄNE BERLINER MISSIONSWERK

Der Direktor des Berliner Missionswerkes, Pastor Uwe Holm, erklärt dem Kuratorium die Sachlage. Das BMW sieht sich gezwungen, seine Dienststelle wesentlich zu vergrössern. Dazu bietet sich ein Umbau des Hauses der Gossner Mission in der Handjerstr. 19-20 in Berlin an. Direktor Holm erläutert die eventuellen Umbaupläne, die den Abriss des Gossner-Saales und einen Neubau an dessen Stelle bedeuten.

Eine längere Grundsatzdiskussion über die Selbständigkeit der Gossner Mission oder ihre mögliche Integration in das BMW schliesst sich an.

Im Gegensatz zum Kuratoriumsvorsitzenden, der sowohl die Möglichkeit der Integration wie auch der Selbständigkeit der Gossner Mission offen halten möchte, hält die Mehrheit der Kuratoren dezidiert an der Selbständigkeit der Gossner Mission fest.

Die Zusammenlegung der Arbeitszentren Berlin und Mainz kommt zur Sprache. Dr.v.Stieglitz weist darauf hin, dass eine vermögensmässige Verknüpfung von Gossner Mission und BMW und die Vereinigung beider in einem Haus in Berlin die "Lehre von den zwei Zentren" nicht zementieren darf.

Beschluss: Unter der Voraussetzung, dass dadurch die Selbständigkeit der Gossner Mission und ihr Verhältnis zum BMW nicht angetastet werden und die Entscheidung über eine Zusammenlegung der Arbeitszentren offen bleibt, ermächtigt das Kuratorium den Verwaltungsausschuss, in Zusammenarbeit mit dem BMW einen Kostenvoranschlag für notwendige Umbauten erstellen zu lassen, und zwar auf Grund der Vorlage des BMW, sowie mit dem BMW über die Eigentumsverhältnisse zu verhandeln. Der Verwaltungsausschuss wird beauftragt, weitere sich ergebende Möglichkeiten in Berlin zu prüfen. Bei diesem Beschluss geht das Kuratorium davon aus, dass anfallende Kosten vom BMW getragen werden.

Dieser Beschluss wird einstimmig mit zwei Enthaltungen gefasst.

TOP 7 KLAUSURTAGUNG

Die bei der vorigen Kuratoriumssitzung beschlossene Tagung von Gossner Mission, Vertretern der Landeskirchen und der Missionswerke und -gesellschaften, soll vom 17. bis 19. Januar 1979 in Mainz durchgeführt werden. Wegen des erweiterten Teilnehmerkreises, soll diese keine Klausurtagung, sondern eine Studientagung sein. Als Hauptredner sollen

Herr Manfred Drewes, Stuttgart,

und

Herr Prof. Hollenweger, Birmingham,

angefragt werden.

Sollte Prof. Hollenweger absagen, schlägt Herr Vögeli Herrn Thomas Wieser aus Genf vor.

TOP 8 FINANZEN

Der Missionsdirektor trägt die Haushaltspläne

Mainz 1978 (Gesamtvolume DM 576.820,--)

Mainz 1979 (Gesamtvolume DM 742.000,--)

Berlin 1979 (Gesamtvolume DM 2.196.000,--)

vor.

Sie werden bei einzelner Abstimmung einstimmig angenommen.

TOP 9 VERSCHIEDENES

- a) Der Missionsdirektor berichtet von der geplanten Konsultation des LWB über Partnerschaft und schlägt vor, dass Vertreter der GELC gemeinsam mit Vertretern der Gossner Mission daran teilnehmen. - Dieser Vorschlag soll zu gegebener Zeit noch einmal dem Kuratorium vorgelegt werden.

- b) Der Missionsdirektor verliest einen Brief von Prof. Moritzen, der nach Serampore reist. Sein Anliegen soll mit Dr. Singh abgeklärt werden.
- c) Der Missionsdirektor berichtet über die Vorbereitungen für die nächste Kuratoriumssitzung in Augsburg. Dr. Wagner's Vorschläge werden dankend zur Kenntnis genommen.
- d) Baupläne des Gossner College in Ranchi. Dr. Hess überreicht dem Missionsdirektor während der Sitzung den Kostenvoranschlag eines indischen Bau-Ingenieurs, sowie einen anonymen "Annual Report 77/78".

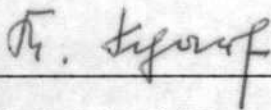
Da beide Schriftstücke ohne Anschreiben und Unterschriften sind, können sie nicht offiziell zur Kenntnis genommen werden.

Die Unterlagen sind von Pastor Borutta an Dr. Hess geschickt worden.

Der Kuratoriumsvorsitzende muss die Sitzung um 18.00 Uhr verlassen und übergibt den Vorsitz für die TOP 8 - 9 dem stellvertretenden Vorsitzenden.

Die Sitzung wird kurz nach 19.00 Uhr beendet.

Berlin, den 10. Mai 1978



D. Kurt Scharf DD
Vorsitzender



Dr. Uwe Runge
Schriftführer

LEITZ
1656 Trennblatt
zum Selbstausschneiden
von Registertasten

0
9
8
7
6
5
4
3
2

P r o t o k o l l

der Sitzung des Kuratoriums der Gossner Mission am 26./27.Januar 1978 in Berlin

Anwesend vom Kuratorium

mit Stimmrecht

Herr Landessup.i.R. Peters, Celle (Vorsitz),
Herr P.Borutta, Nürnberg,
Herr P.Gohlke, Lübbecke,
Herr Prof.Dr.Grothaus, Flensburg,
Herr Dipl.-Ing.Hertel, Stuttgart,
Herr P.Dr.Hess, Rödinghausen,
Herr OKR Dr.Kratz, Darmstadt,
Herr Dr.Löffler, Hamburg,
Herr OKR Dr.Runge, Berlin
Herr P. Schmelter, Lemgo,
Frau Dr.Seeber, Berlin,
Herr P. Dr.Smid, Leer-Logabirum,
Herr Vögeli, Genf,
Herr Dr.Wagner, Neuendettelsau,
Herr P. Weissinger, Bad Vilbel,

Stellvertr.
o.Stimmrecht

Frau P. Borns-Scharf, Eschborn/Taunus,
Herr P. Dröge, Bielefeld,
Herr P. Dzubba, Berlin,
Herr Schäfer, Stammheim,
Herr Sup. Wesner, Bad Salzuflen,

Mitarbeiter

Frau Friederici, Berlin,
Herr P. Kriebel, Berlin,
Herr P. Seeberg, Berlin,

Gäste

Herr Dr. Dejung, Rotterdam,
Frau Furthmüller, Stammheim,
Herr P.Hollm, Berlin,
Herr P. Sonn, Berlin

Tagesordnung

TOP 1	Aktuelle Berichterstattung
TOP 2	Nepal-Ausschuss
TOP 3	Sondersitzung des Kuratoriums
TOP 4	Ergebnis des Gesprächs mit den Landeskirchen
TOP 5	Ergebnis des Gesprächs mit der EKHN
TOP 6	Personalien
TOP 7	Finanzen
TOP 8	Verschiedenes

Donnerstag, 26.1.1978

In einem Gottesdienst wird der bisherige Direktor der Gossner Mission, Pastor Martin Seeberg, verabschiedet. Der stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums dankt ihm im Namen des Kuratoriums für die 15 Jahre seines Dienstes bei der Gossner Mission.

Anschliessend wird der neue Direktor, Pastor Siegwart Kriebel, von Landessup.i.R. Peters in sein Amt eingeführt. OKR Dr. Runge verliest die Bestallungsurkunde. Bei der Einführung wirken Pastor Seeberg und der Vorsitzende des Kuratoriums der Gossner Mission in der DDR, Pfr. Orphal, als Assistenten mit. Die Ansprache von Pastor Kriebel ist als Anlage beigelegt.

Im Anschluss an den Gottesdienst findet ein Empfang statt, an dem auch die Kollegen des Berliner Missionswerkes und andere geladene Gäste teilnehmen. U.a. sprechen Bruno Schottstädt, der Direktor der Gossner Mission in der DDR, und der ehemalige Direktor der Gossner Mission Berlin, Kirchenrat Dr. Christian Berg, Grussworte.

Freitag, 27.1.1978

Die Andacht wird von Pfarrer Dzubba gehalten.

TOP 1 Allgemeine Berichterstattung

INDIEN

Pastor Seeberg berichtet:

- a) Die Freundschaftsreise mit 16 Teilnehmern befindet sich augenblicklich in Nepal und wird am 30.1. in Ranchi erwartet.
- b) Ausser gelegentlichen Briefen von Dr. Singh erhielt die Gossner Mission keine offiziellen Briefe von der GELC.
- c) Herr Jai Lakra, Köln, hatte vor seinem Indien-Besuch im Dezember 1977 P. Seeberg angerufen und ihn um die "Genehmigung" gebeten, die verschiedenen Parteien der GELC zu Gesprächen gemeinsam einzuladen. P. Seeberg hat ihm erklärt, dass er dazu keine Genehmigung von ihm einzuholen brauche. - Inzwischen sind von anderer Seite Nachrichten über diese Gesprächsversuche eingetroffen.

P. Weissinger berichtet:

- d) Der LWS hat einen grösseren Betrag zur Finanzierung verschiedener Projekte im Gebiet der GELC bei "Brot für die Welt" über den LWF beantragt. Dieser Antrag wurde zurückgestellt und der LWS um präzisere Angaben gebeten.

P. Borutta berichtet:

- e) Herr Jai Lakra hat ihm telefonisch von seinen Versuchen, die indischen Brüder zum gemeinsamen Gespräch zu bewegen, berichtet. Ein Ergebnis ist nicht bekannt. - Herr Lakra hat alle entscheidenden Leute der GELC getroffen, bis auf Dr. Paul Singh.
- f) Pastor Borutta bittet darum, dass der Brief, der vom Kuratorium an die GELC geschickt wurde, allen Kuratoren zur Kenntnisnahme zugeschickt wird.
- g) Pastor Borutta berichtet von den Schwierigkeiten des Gossner Colleges in Ranchi. Er bittet darum, dass "die in Mainz frei werdenden 300.000,-- DM" zum Bau des Gossner Colleges nach Indien überwiesen werden.

Der Direktor wird gebeten, einen Brief an die GELC zu schreiben und darauf hinzuweisen, dass die Finanzierung eines Neubaus für das Gossner College durch andere Organisationen (z.B. EZE) möglich erscheint. Ein entsprechender Antrag mit den nötigen Unterlagen (Bauplan, Kalkulation etc.) soll eingereicht werden.

A 1 /

A 2 /

Es wird beschlossen, dass der Indienausschuss möglichst bald tagen soll. Herr Lakra sollte dazu eingeladen und um Bericht über seine Bemühungen in Indien gebeten werden. (Termin: 28.2.78 in Hannover)

NEPAL

Frau Friederici berichtet:

- a) Melody Koch berichtet froh von ihrer Arbeit;
- b) Schwester Ellen Muxfeldt befindet sich auf der Rückreise und wird Anfang Februar in Berlin erwartet;
- c) Frau Martha Mukhia, die 1976 hier in Deutschland war, ist an einer Tbc-Meningitis schwer erkrankt und liegt gelähmt im Shanta-Bhawan-Krankenhaus. Um Fürbitte wird gebeten.

ZAMBIA

Pastor Kriebel berichtet:

- a) Dr. Obermaier reist im Februar zu einer Konsultation ins Gwembetal;
- b) das Ehepaar Janssen ist verhindert, an der Kuratoriumssitzung teilzunehmen und persönlich Bericht zu geben.

Das Kuratorium bittet, dass der Bericht des Ehepaares Janssen dem Protokoll der Kuratoriumssitzung beigelegt wird.

Die Ehepaare Janssen und Schmidt sollen zur nächsten Kuratoriumssitzung im April in Mainz eingeladen werden.

MAINZ

Frau Friederici berichtet:

Im Augenblick wird im Arbeitszentrum Mainz keine inhaltliche Arbeit von der Gossner Mission durchgeführt.

TOP 2 Nepalausschuss

- a) Das Protokoll des Nepalausschusses wird zur Kenntnis genommen.
- b) Frau Else Furthmüller, Lehrerin, stellt sich dem Kuratorium vor. Ihre Einstellung zur Entsendung nach Nepal war am Vortag vom Verwaltungsausschuss beschlossen worden.

TOP 3 Sondersitzung des Kuratoriums

Das Kuratorium beschliesst, dass vom 17. bis 19.1.1979 eine Klausur in Mainz durchgeführt werden soll. Zu dieser Klausur sollen Vertreter der Landeskirchenämter und der befreundeten Missionswerke und -gesellschaften eingeladen werden.

Auf der Klausurtagung sollen das Selbstverständnis der Gossner Mission in Bezug auf die verschiedenen Arbeitsfelder und das Zusammenwirken der Dienststellen in Berlin und Mainz erörtert werden.

Ein Entwurf für die Tagesordnung soll dem Kuratorium bei der nächsten Sitzung zur Diskussion vorgelegt werden.

TOP 4 Ergebnis des Gesprächs mit den Landeskirchen

Der Direktor berichtet von dem Gespräch mit den verschiedenen Vertretern der Landeskirchenämter, das in Hannover stattgefunden hat. Das Kuratorium erklärt sich damit einverstanden, dass in Zukunft den Landeskirchenämtern alle Protokolle von Kuratoriumssitzungen zur Kenntnisnahme zugeschickt werden.

TOP 5 Ergebnis des Gesprächs mit Vertretern der EKHN

Das Protokoll der Sitzung der Gossner Mission mit Vertretern der EKHN und der von der Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau vorgelegte Entwurf einer Vereinbarung wurden zur Kenntnis genommen. - Der Vereinbarungsentwurf wurde diskutiert. Eine Änderung des § 5 dieses Entwurfs wurde vorgeschlagen. Der neue Text heisst:

" § 5 - Das Kuratorium stellt fest, dass die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau für die Geltungsdauer dieser Vereinbarung berechtigt ist, ein Mitglied und seinen Vertreter in das Kuratorium der Gossner Mission zu entsenden."

A 3 /

TOP 6

Personalia

a) Mainz

Der Direktor erklärt noch einmal die geplante Arbeitsstruktur des Arbeitszentrums Mainz der Gossner Mission. Das Kuratorium wird einen Arbeitsausschuss einsetzen, der die Arbeit dieses Zentrums begleiten soll.

Die enge Zusammengehörigkeit der Arbeitszentren Mainz und Berlin der Gossner Mission wurde noch einmal deutlich unterstrichen.

Dr. Karl Heinz Dejung stellt sich als Bewerber für die Mitarbeit im Arbeitszentrum Mainz dem Kuratorium vor.

Beschluss:

Das Kuratorium beschliesst einstimmig, Herrn Pastor Dr. Dejung für zunächst sechs Jahre als theologischen Mitarbeiter in das Arbeitszentrum Mainz der Gossner Mission zu berufen.

b) Berlin

a) Beschluss:

Das Kuratorium beschliesst, den Dienstsitz von Frau Friederici mit Wirkung vom 1.3.1978 von Berlin nach Mainz (Arbeitszentrum der Gossner Mission) zu verlegen.

b) Der Direktor berichtet dem Kuratorium vom Interesse der Pfarrerin Marianne Puder, z.Zt. Nepal, und des Pfarrers Ulrich Sonn, z.Zt. Berlin, die Stelle des Asien- und Gemeindedienst-Referenten bei der Gossner Mission in Berlin zu übernehmen.

Eine ausführliche Diskussion über die Arbeitsplatzbeschreibung dieses zweiten Mitarbeiters im Arbeitszentrum Berlin schliesst sich an.

Pfarrer Ulrich Sonn stellt sich dem Kuratorium vor. Seine Anstellung wird einstimmig - bei drei Enthaltungen - abgelehnt.

Die Stelle eines Asien- und Gemeindedienst-Referenten soll ausgeschrieben werden. Dieser sollte ein Theologe sein.

Dr. Runge und der Direktor werden gebeten, eine entsprechende Übergangslösung, evtl. durch vorübergehende Einstellung eines Hilfspredigers, zu suchen.

c) Kuratorium

Die Kuratoren werden gebeten, bis Ende März Namensvorschläge für die frei gewordenen Stellen von vier stellvertretenden Kuratoren mit den notwendigen Angaben zur Person der Geschäftsstelle in Berlin schriftlich einzureichen.

d) Verwaltungsausschuss

Für die Wiederbesetzung der beiden vakanten Plätze im Verwaltungsausschuss erwartet das Kuratorium einen Vorschlag von seiten der EKH, sowie Vorschläge von den Kuratoren.

TOP 7

Finanzen

a) Mainz

Das Kuratorium beschliesst, dass das Arbeitszentrum Mainz der Gossner Mission nach den Ansätzen des Haushaltsplanes 1977 arbeiten soll. Der Haushaltsplan 1978 soll im April vorgelegt werden.

b) Sperrungen 1978

Die zu erwartenden geschätzten Mindereinnahmen für das Jahr 1978 wurden erläutert. Die vorgeschlagenen Sperrungen wurden einstimmig angenommen.

TOP 8

Verschiedenes

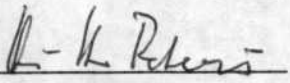
Zambia-Ausschuss: Der Direktor bittet darum, dass der wegen Ausscheidens der Kuratoren Riess und Krapf nicht mehr bestehende Zambia-Ausschuss neu gegründet wird. Landessuperintendent i.R. Peters hat sich bereiter-klärt, in diesem Ausschuss mitzuarbeiten.

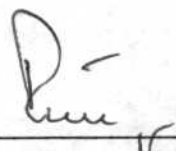
An der Frage, ob auch stellvertretende Kuratoriumsmitglieder in solche Ausschüsse berufen werden dürfen, wurde deutlich, dass diese Angelegenheit nicht eindeutig geklärt ist. Die Frage der Ausschüsse des Kuratoriums soll in einer nächsten Sitzung grundsätzlich diskutiert und geklärt werden.

Das Kuratorium bedauert, dass der Vorsitzende, Bischof i.R. D Kurt Scharf DD, bisher so selten an den Sitzungen teilnehmen konnte und drückt die Erwartung aus, dass er in Zukunft seine Funktion als Vorsitzender des Kuratoriums wahrnehmen kann.

Landessuperintendent i.R. Peters schliesst kurz nach 17.00 Uhr die Sitzung mit Verlesen der Tageslosung.

Berlin, den 30. Januar 1978
frie/sz


H.-H. Peters
stellvertr. Vorsitzender


Dr. U. Runge
Schriftführer

Anlagen 1 - 3

Ansprache Pastor Kriebel am 26.1.1978 anlässlich seiner Einführung als
Direktor der Gossner Mission

Liebe Schwestern und Brüder!

Eines der Worte Jesu, die in den drei ersten Evangelien fast gleichlautend überliefert sind, ist das Wort an die Jünger vom Dienen:

Wer gross sein will unter euch, der sei euer Diener,
Und wer unter euch will der Erste sein, der sei aller Knecht.
Denn auch des Menschen Sohn ist nicht gekommen, dass er sich dienen lasse,
sondern dass er diene und gebe sein Leben zu einer Erlösung für viele.
(Mark. 10,43-45)

1.

Die Botschaft, die wir glauben und verkündigen, besteht darin, dass Gott uns erlöst hat, erstens von uns selbst und zweitens von den Dingen, nach denen wir so leicht süchtig werden und für die wir alles tun würden, die wir, um mit Luthers Worten zu sprechen, zu unseren Götzen machen und anbeten. Als Erlöste können wir uns selbst und die Dinge um uns herum, die nun nicht mehr über uns herrschen können, neu annehmen, aus Gottes Hand, als Geschenk und als Aufgabe. Notfalls können wir sie aber auch, einschliesslich uns selbst, wieder loslassen ohne Schaden für unsere Seele oder für unseren Glauben. Wir sind erlöst zu einer grossen Freiheit, in der wir auf keinem persönlichen Anspruch oder Besitzstand zu bestehen brauchen, sondern nur darauf aus sind, dass Gottes Wille geschieht und sein Name geehrt wird.

Solche Erlösung und solche Freiheit sind uns geschenkt, sofern wir Glieder werden am Leibe Christi. Gott hat seinen Sohn zu eben diesem Zweck sterben lassen und auf-erweckt, dass wir an seinem lebendigen Leibe Glieder sein könnten und auf diese Weise an seinem Leben beteiligt wären. Als Glieder am Leibe Christi leben wir nun nicht mehr, um unsere persönlichen Ziele zu verfolgen, sondern um Gottes Willen zu erfüllen. Das können wir freilich nicht so ohne weiteres, sondern Gottes Geist muss uns treiben, uns den Mund öffnen zum Zeugnis und unsere Hände und Füsse bewegen zum Dienst am Leben. Und wir bitten Gott ohne Unterlass um die Gabe seines Geistes.

Unser Leben als Christen ist ein Dienen. Lieber dienen wir anderen, als dass wir uns bedienen liessen. Und wenn wir uns doch bedienen lassen, dann bestehen wir nicht darauf als auf unserem guten Recht, sondern wir geniessen es als ein Zeichen der Liebe unter den Menschen, als ein Zeichen, das zu setzen wir gleichermassen bereit sind.

Mit vielen Worten habe ich jetzt nichts anderes gesagt, als was das kurze Wort Jesu an seine Jünger ausdrückt. Warum habe ich dieses Wort an den Beginn meiner Amtszeit als Direktor der Gossner Mission gestellt? Ich habe das getan, weil ich glaube, dass auch der Direktor einer Missionsgesellschaft nicht in erster Linie dazu da ist, dass er sich bedienen lässt, dass er anordnet, bestimmt, führt, Macht ausübt. Vielmehr sehe ich seine Aufgabe darin, dass er ein Beispiel gibt in brüderlichem Dienen, ein Beispiel für seine Mitarbeiter und für die Freunde der Mission, ein Beispiel, an dem erkennbar wird, dass der Dienst im Rahmen der weltweiten Mission etwas Schönes, das Leben Erfüllendes, etwas Befreiendes sein kann, ein Beispiel, das ansteckend wirkt und zur Beteiligung einlädt. Das Ziel einer Missionsgesellschaft ist es, den Glauben an die Erlösung durch Jesus Christus auszubreiten. Indem wir ein Leben als Erlöste und Befreite unter uns Mitarbeitern und Freunden der Gossner Mission einüben, beginnen wir mit der Ausbreitung des Glaubens. Und anders können wir nicht beginnen.

2.

Vielleicht überrascht es sie, wenn ich heute abend nicht von der Verantwortung eines Direktors spreche, sondern von seinem guten Beispiel. Das ist wohl meine persönliche Eigenart, und jeder Mensch ist geprägt von seiner Herkunft. Ich möchte Ihnen darum ein bisschen von meiner Herkunft erzählen. Nach dem Ende des 2. Weltkrieges hat mein Vater nach einer Zeit der Gefangenschaft im Stuttgarter Raum den Geist des Württembergischen Pietismus in unsere Familie gepflanzt. Ich war damals etwa im Konfirmandenalter. In diesem Geist persönlicher und zugleich kirchlicher Frömmigkeit habe ich mich der Jungen Gemeinde angeschlossen und dort für viele Jahre bis zu meinem Studium eine geistliche Heimat gefunden. Das Studium der Theologie hat mir dann ganz neue Horizonte erschlossen. An der Universität lernte ich vor allem, dass unser biblischer Glaube nicht etwa von den modernen Wissenschaften bedroht oder gefährdet ist, sondern dass er als ein andersartiger Gesprächspartner für sie verstehbar und sogar notwendig ist. Später am Predigerseminar in Berlin habe ich dann insbesondere die gesellschaftspolitische Dimension unseres Glaubens und seine Bedeutung für die Zukunft der ganzen Schöpfung erkannt. Auf diesem Wege wurden mir sozusagen die Augen geöffnet für die Weltweite unseres Glaubens in jeder Beziehung. Aus Afrika habe ich nun wiederum die Freude an der Spontaneität und auch Naivität des Glaubenszeugnisses mitgebracht und zugleich die Erfahrung, dass kein Mensch zu neuem Leben und zu neuer Hoffnung erweckt werden kann durch gutes Zureden, sondern nur dadurch, dass ich mich brüderlich zu ihm geselle. Immer haben mich am meisten die Menschen beeindruckt, die ihr Leben im Dienen und nicht im Herrschen erfüllen wollten. Ich will nicht behaupten, dass ich meine Lektion fehlerfrei gelernt hätte. Und vielleicht sollte ich noch hinzufügen, dass einer der Menschen, der mich in der beschriebenen Weise beeindruckt hat, mein Vorgänger Martin Seeberg ist.

3.

Vom Direktor der Gossner Mission erwarten Sie sicherlich nicht nur Auskunft über sich selbst, sondern auch eine Perspektive für die Missionsgesellschaft insgesamt. Ich weiss natürlich ebenso wenig wie irgendjemand, welchen Weg Gott die Gossner Mission in Zukunft führen wird. Ich kann nur meine Erwartungen und Hoffnungen formulieren. Ich gestehe, dass ich auch dabei wieder stark vom Herkommen bestimmt bin.

Die Gossner Mission ist immer eine kleine Missionsgesellschaft gewesen und mit wenig Geschäftsordnung und Verwaltungsvorschriften ausgekommen. Gerade in unserer Zeit entdecken wir wieder neu, dass der Mensch im Weltmaßstab klein ist und dass alles Grosse und erst recht alles Gigantische menschenfern, wenn nicht gar menschenfeindlich ist. Das gilt für Produktionsanlagen und Wohnanlagen, aber auch für Behörden und Institutionen, kirchliche nicht ausgenommen. Eine kleine Missionsgesellschaft hat also in besonderem Masse die Chance zur Menschennähe und zur Menschlichkeit. Das sehe ich als eine Herausforderung und als eine Möglichkeit vor uns. Wir sind klein genug, um Menschlichkeit einzuüben in unseren Dienststellen in Berlin und Mainz, in unserem Kuratorium, im Verhältnis zu unseren Mitarbeitern und Partnern in Übersee und zu unseren Freunden in Deutschland. Unsere Kleinheit garantiert zwar nicht mehr Menschlichkeit, aber sie scheint die Voraussetzung dafür zu sein. Sie ist auch die Voraussetzung für eine andere Eigenart der Gossner Mission, die sie von jeher auszeichnet: ihre Bereitschaft, dem Winke Gottes zu folgen auf unbekanntes Gelände, in unübliche Aktivitäten und Verhaltensweisen. Der Wink Gottes scheint uns heute gerade aus den übergrossen in die kleinen Strukturen zurückzurufen, damit wir den übermässigen und zerstörerischen Verschleiss an Menschen und Material überwinden und einen verantwortlichen, brüderlichen Umgang mit unseren Mitmenschen und mit unserer Umwelt wieder lernen.

Erfahrungen in dieser Richtung zu sammeln, könnte eine wichtige Funktion der Gossner Mission im Rahmen der Weltmission sein; Anregungen aus der weltweiten Christenheit und von überallher aufzunehmen und mit den Mitarbeitern und im Kuratorium zu bedenken, eine Funktion des Direktors. Zugleich würden wir durch das Einüben eines Lebens als Erlöste und Befreite, und nur dadurch, wieder neu die Vollmacht gewinnen, unsere Freunde zum Mitmachen einzuladen und die Erlösung durch Jesus Christus weltweit auf verschiedene Weisen zu verkündigen.

Mit voller Absicht habe ich mich nur ganz allgemein ausgedrückt. Denn erstens weiss ich wirklich nicht im Einzelnen, wie sich die verschiedenen Arbeitsbereiche der Gossner Mission oder ihre mannigfachen Beziehungen zu verwandten Einrichtungen entwickeln werden. Zweitens aber war ich ja davon ausgegangen, dass der Direktor der Gossner Mission nicht im Alleingang die Richtlinien der (Missions-)Politik festlegen soll. Vielmehr freut er sich auf brüderliche Zusammenarbeit mit seinen Kollegen, mit den Kuratoren, mit Freunden im Berliner Missionswerk und in anderen Landeskirchen, auf ein gemeinsames Dienen im Rahmen der Mission Gottes.

C o p y

KURATORIUM DER GOSSNER MISSION

December 14, 1977

To
KSS GEL Church

Ranchi/Bihar

India

Dear Brethren,

grace and greetings to you in the name of our Lord Jesus Christ. We, the Kuratorium of the Gossner Mission by virtue of our long standing association with the Gossner Evangelical Lutheran Church are united with you in the same faith of our Lord. It is the unity in our common Lord which constrains us to share with you the anxiety for the Gossner Church.

First and foremost we should like to express our joy over the latest step which you have taken towards a reconciliation between the different Anchals. We understand that you have invited the President of the United Evangelical Lutheran Church in India to act as mediator. We reaffirm that we would do everything possible to assist the process of mediation.

While looking forward and praying for successful negotiations we ourselves feel that we are undergoing a process of learning with regard to the relationship of the Gossner Church and the Gossner Mission. This means that we have reached a stage in our journey together where we have to reexamine our attitudes and actions and to ask ourselves where we may have failed :

Are we the Gossner Mission perhaps an obstacle to a fuller autonomy on your part? In which way should we in future practise our ecumenical partnership?

In order to clarify the future relationship between the two bodies we repeat our earlier offer to hold frank and brotherly discussions which may include a consultation to be held jointly somewhere. Please let us know your thought after consulting with each other.

While addressing this letter to you in the KSS who are the leaders of the Church we feel constrained to ask you kindly to pass the letter also on to the dissenting Anchals.

We remain with you in prayer that the Lord of peace may lead us and that he may grant his wisdom for your deliberation so that by your example his name be glorified and the Church be blessed.

Yours in Christ,

signed:

Uwe Runge

H.-H.Peters

ARNOLD JANSSEN

Dienstag, den 24.Januar 1978

Punkte für die Kuratoriumsdiskussion am 27. Januar 1978

Meine Frau und ich freuen uns über die Einladung der Gossner Mission zu dieser Kuratoriumssitzung.

Ehrlich gesagt, wir haben lange überlegt, ob wir ihr überhaupt Folge leisten sollten.

Es wird in dieser Welt so viel geredet und geschrieben, ohne dass sich Entscheidendes ändern würde.

Weil wir jedoch eine starke moralische Verpflichtung gegenüber der Gossner Mission und besonders gegenüber den Menschen im Gwembetal empfinden, möchten wir heute das aussprechen, was wir über die bisherige und zukünftige Arbeit der Gossner Mission in Zambia denken.

Wir würden uns sehr freuen, wenn möglichst viele Fragen gestellt würden.

Quetschen Sie uns aus wie zwei Zitronen, damit eine dreijährige Erfahrung nicht einfach verlorengeht.

1. Einstellung zu unserer Arbeit

Wie leer kann das Wort Gottes sein, wenn es nur mit dem Mund gesprochen wird und es nicht von Herzen kommt. Es ist nicht genug, wenn wir Gottes Wort predigen und nicht danach leben - wir werden unglaubwürdig. Gretel und ich haben immer wieder versucht, das zu leben, was wir glauben. Auf diesem Hintergrund haben wir auch unsere praktische Arbeit geleistet.

Welche Maßstäbe lassen sich anlegen? Wie soll man abschätzen, ob unsere Arbeit vorhandene Kräfte im Gwembetal zur Selbsthilfe mobilisiert hat? Ob sich die Lebensbedingungen der Tongas verbessert haben? Wann wird die Stelle der District Public Health Nurse neu besetzt? Können wir es uns leisten, die wertvolle Arbeit auf dem Gebiet der Präventiv-Medizin so lasch zu behandeln?

Wenn die Gossner Mission nicht für die Fortsetzung dieser Arbeit sorgen kann, hätten wir sie gar nicht erst beginnen dürfen. Erwartungen sind geweckt worden. Können wir sie erfüllen? Wir müssen sie erfüllen. Ich bitte dringend um eine ausführliche Diskussion dieser Frage. - Gretel Janssen -

Es ist mehr als naiv zu glauben, dass unsere Vorstellung von Entwicklung die einzig richtige ist.

Die Tongas müssen ihre Zukunft nach ihren eigenen Vorstellungen gestalten. Wir können dabei einen gezielten, wenn auch nur geringen Beitrag mit unserem Dienst in Zambia leisten. Es sind die Gwembetal-Bewohner, die den grössten Beitrag zu ihrer eigenen Entwicklung leisten.

Diejenigen aber, die die Tongas auf ihrem Weg unterstützend begleiten, müssen sorgfältig ausgewählt werden und damit komme ich zum zweiten Punkt.

2. Die Auswahl der Mitarbeiter für Zambia

Die Gossner Mission und das Kuratorium sollten nicht den Fehler begehen und irgendjemanden aussenden, nur um eine Planstelle zu besetzen. Ich bitte Sie, weder Zeit noch Mühe zu scheuen bei der Auswahl eines jeden neuen Mitarbeiters. Ein Mensch an einem falschen Platz kann viel mehr zerstören als zwei andere wieder aufbauen können.

Vorschlag: Statt eines dreistündigen Vorstellungsgesprächs - eine bis zwei Wochen Mitarbeit in der Gossner Mission in Berlin.

3. Intensive fortlaufende Diskussion der Zambia-Arbeit in Berlin.
Verhältnis Team-Missionsleitung-Kuratoren.

Wichtig für unsere Arbeit ist die Unterstützung, Beratung und Kritik von seiten Berlins. Diese Aufgabe wurde in den letzten Jahren von Herrn Kriebel hervorragend wahrgenommen. Herzlichen Dank an Sie, Herr Kriebel!

Es wäre wünschenswert, wenn auch das Kuratorium noch mehr Anteilnahme an der Arbeit in Zambia nehmen würde.

Da man aber nicht mitreden kann, wenn man die Basis nicht kennt, in diesem Fall den Ort des Geschehens und die Menschen, die die Hauptrolle spielen, würde ich allen Kuratoren eine dreiwöchige Informationskur im Gwembetal verschreiben.

Spass beiseite!

Hiermit möchte ich nur noch einmal betonen, wie wichtig der Besuch von Kuratoren in Zambia für unsere Arbeit sein könnte.

Allerdings ist es für die Teammitglieder sehr schwer, den richtigen Weg zu finden, wenn alles immer nur in Frage gestellt wird und es nie zu einer Entscheidung kommt. Die Entscheidung muss meistens das einzelne Teammitglied fällen. Das ist eine zusätzlich grosse Verantwortung und Belastung. Ein bisschen mehr Rückendeckung von seiten der Missionsleitung, ja, ein bisschen mehr von dem, was die Gossner Mission eigentlich in Zambia will, ein bisschen mehr von dem Ziel, dass wir verfolgen, möchten wir in Zambia spüren.

Bitte, missverstehen Sie diese Bitte nicht. Wir möchten keine anordnende Missionsleitung, sondern suchen noch mehr als bisher das Gespräch mit allen Beteiligten, um so etwas wie einen roten Faden, an den man sich halten kann, auszuarbeiten.

Beispiel:

Ein alter Mitarbeiter geht, ein neuer kommt. Wie sieht es mit der Kontinuität des angefangenen Programms aus?

Neue Ideen sind wichtig, aber es darf nicht ein jeder eine andere Entwicklungsstrategie verfolgen. Gemeinsame Ziele sind vonnöten.

Ist inzwischen ein neuer Zambia-Ausschuss gegründet worden?

4. Ein Planer für das Gwembetal

- Die Notwendigkeit einer Analyse der Möglichkeiten im Gwembetal und die Ausarbeitung der Ideen von den Talbewohnern und den Teammitgliedern ist offenbar.

Nebenbei könnte dieser Planer die anfallende Projektverwaltung beaufsichtigen.
Berufliche Qualifikation: Handwerklicher Beruf, Studium der Soziologie und der Psychologie.

Unerlässlich für ihn (sie) ist das Erlernen der Tongasprache.

Der letzte Punkt gilt nicht nur für den Planer, sondern eigentlich für alle Mitarbeiter in Zambia. Wir müssen uns der Bedeutung des gegenseitigen Verständlichmachens (ohne den evtl. störenden Dritten) bewusst sein.

5. Das Gwembe-Süd-Entwicklungskomitee

Um die Gwembetalbewohner noch stärker als bisher in die Arbeit des G.S.D.P. einzubeziehen, sollte dem Gwembe-Süd-Entwicklungskomitee wieder mehr Funktionsfähigkeit gegeben werden. (Bedürfnisse artikulieren). Das Komitee sollte folgendermassen besetzt sein:

1/3 Dorfälteste,

1/3 Regierungsbeamte (D.S.Chief, Officer von Choma, Councillors)

1/3 Mitglieder des G.S.D.P.

Dieses Komitee könnte entscheidend mitwirken bei der Aufstellung einer Entwicklungsstrategie für das Tal. Die oben genannte Besetzung des Komitees sollte ein Vorbeiplanen an den Bedürfnissen der lokalen Bevölkerung verhindern.

6. Teamsituation

Wir beide befürworten nach wie vor die Arbeit in einem Team. Es ist noch immer die idealste, wenn auch nicht unbedingt die einfachste Form der Zusammenarbeit. Uns allen fehlt es an einer gewissen Reife! Die Annahme, dass durch die Neubesetzung des Teams oder das Auswechseln einiger Mitarbeiter nur noch die Team-Sonne scheinen würde, ist falsch. Überall da, wo Menschen aufeinandertreffen, sich begegnen, kommt es zu Spannungen. Dies sind ganz natürliche und fruchtbare Spannungen. Durch die Verschiedenartigkeit der Temperamente können sie zu einer Bereicherung des Teams führen.

Solange Jesus die Hauptrolle in unserem Leben spielt und wir das Wort Gottes nicht nur auf der Zunge, sondern im Herzen tragen, sollte alles nicht so tragisch sein.